

Freie Presse

Nr. 209

Łódź, Freitag, den 28. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich für Łódź mit Zustellung H. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle H. 4.—, im Ausland mit Postzustellung H. 7.—, Ausland H. 7.—, Wochenabonnement durch Polen H. 1,25, Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspriese.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-00
Schriftleitung Nr. 140-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Wählmetergaße 15 Groschen, die 4spaltige Kellergaße (mm) 60 Groschen, eingetauscht für die 7spaltige H. 1,20, für Werbende Veranschlagungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter H. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezahler Vergütung, Ausland: 50%, Zulage. — Postkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Włocławek, Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12 Uhr mittags.

Waffenausfuhr-Sperre Japan gegenüber?

Neue Verwicklungen im Fernen Osten

Ueberraschende Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages von 1911 durch Amerika

Washington, 27. Juli.

Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter Vorinshi eine Note, worin die Regierung der USA den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach 6 Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Waffenausfuhr-Sperre Japan gegenüber.

Da der Kongress im Januar tagt, kann die Entscheidung über diese Ausfuhr-Sperre, die vielleicht auch auf Rohstoffe ausgedehnt werden soll, sofort nach Wiederkunft auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Hull konferierte am Mittwoch morgen mit Roosevelt. „Associated Press“ zufolge ist es nicht unmöglich, daß dieser dabei die Kündigung des Vertrages selbst anordnete.

Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtige Kernstofflage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer Entwicklung besser sicherzustellen und zu fördern.“

Die Vertragskündigung fand in den Kreisen der Regierung und des Kongresses allgemeine Billigung.

Wie verlautet, halten zwar mehrere hohe Beamte des Staatsdepartements eine Waffenausfuhr-Sperre Japan gegenüber für verfrüht, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan als auch in China sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werden.

„Ein Gegengewicht gegen den Rückzug Englands in Tokio“

New York, 27. Juli.

In einem offensichtlich von höherer Stelle inspirierten Artikel, der in New York der Presse bereits zugeht, bevor noch vom Staatsdepartement die offizielle Kündigung des Abkommens bekanntgegeben worden war, schreibt die „New York Times“, die Kündigung sei eine ausgesprochen politische Maßnahme. Der politische Charakter werde besonders durch die Tatsache erhellt, daß die USA-Regierung den ganzen Vertrag kündigte und nicht nur die Meißbegünstigungsklausel, was vollkommen genügt hätte, um den Weg für eine Ausfuhr-Sperre zu ebnen. Man müsse schon auf die französische Revolution und auf die Angriffe auf amerikanische Kaufschiffen zurückgehen, so heißt es dann weiter, um eine Parallele zu einer derartigen Vergeltungsmaßnahme zu finden. Die Vereinigten Staaten bekundeten mit der Kündigung des Handelsvertrages mit Japan, daß sie nicht gewillt seien, den gleichen Kurs einzuschlagen wie England. Nach dem peinlichen Eindruck, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen hätten, müsse jetzt ein Gegengewicht gegen Japan geschaffen werden.

zeichnen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verständnislosen Akt der amerikanischen Regierung“. Der eigentliche Zweck der Kündigung sei die Absicht Amerikas, nunmehr freie Hand gegen Japans China-Politik zu bekommen. Japanische Wirtschaftskreise betrachten die Kündigung als eine wirtschaftliche Herausforderung Amerikas, die gesehen sei, um einen Druck auf die gegenwärtigen englisch-japanischen Besprechungen auszuüben.

Japans wichtigster Lieferant

Die Vereinigten Staaten sind Japans größter Lieferant kriegswichtiger Rohstoffe, insbesondere Baumwolle, Eisen, Stahl und Naphtha. Die Einführung einer Rohstoffausfuhr-Sperre gegenüber Japan wäre von beträchtlichen Rückwirkungen auf die Kriegshandlungen Japans in China begleitet.

Es scheint unzweifelhaft, daß demnächst bestimmte Gegenmaßnahmen ergriffen werden und daß eine erhebliche Zuspitzung der japanisch-amerikanischen Beziehungen eintritt.

Weitere Besprechungen in Moskau sollen folgen

Die übliche lakonische „Tas“-Meldung

Moskau, 27. Juli.

Die heutige Unterredung im Kreml, die an derthatsächlich Stunden dauerte, wird von der sowjet-amtlichen Telegraphenagentur „Tas“ wiederum nur in einem einzigen Satz mitgeteilt, der besagt, daß Molotow die Unterhändler zur Fortsetzung der Besprechungen empfangen habe.

Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß weitere Begegnungen bevorstünden. Die Gerichte, daß die Entsendung einer englischen Militärkommission beabsichtigt sei, sollen jedoch „nicht ganz zutreffend“ sein. (Frühere Meldungen im Innern des Blattes.)

Auch das englische Reuterbüro verbreitet nur eine knappe Mitteilung über die Unterredung. Der Verlauf sei befriedigend, doch habe die Unterredung keine Entscheidung gebracht.

Die Nachrichten über bevorstehende Stabsbesprechungen werden, dem gleichen englischen Büro zufolge, weder bestätigt noch bestritten.

Sofortmaßnahmen gegen Japan?

Ankündigung von „Strafzöllen“ und Einstellung des Goldkaufs durch USA

Washington, 27. Juli.

Um der Kündigung des japanischen Handelsvertrages Nachdruck zu verleihen, trägt sich das Schahamt, wie Finanzminister Morgenthau am Donnerstag mitteilte, mit dem Gedanken, den Ankauf von japanischem Edelmetall möglicherweise noch vor Vertragsablauf einzustellen.

In den beiden letzten Jahren verkaufte Japan an das amerikanische Schahamt Gold im Gesamtwert von 415 Mill. Dollar und für 4 Mill. Dollar Silber.

„Associated Press“ zufolge ermächtigt das Schahamt ferner die Verhängung von „Strafzöllen“ auf aus Japan importierte Baumwollstoffe, und zwar unter dem Vorwand, daß Japan den Stoffexport subventioniert. Der Widerspruch, der darin liegt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit einem Jahr den Wolleexport und neuerdings auch den Baumwollexport subventioniert, stört das Schahamt anscheinend ebensowenig wie die Tatsache, daß

Amerikas Handelsbilanz mit Japan im letzten Jahr mit über 80 Mill. Dollar aktiv

und die amerikanische Wirtschaft der Hauptleidtragende ist, falls die angedrohten Sperrmaßnahmen verwirklicht werden.

Obwohl die am Japanhandel interessierten amerikanischen Wirtschaftskreise Befürchtungen hegen für die etwaigen Folgen der Vertragskündigung, begrüßt die New Yorker Presse fast ausnahmslos die Aktion des Staatsdepartements.

Die „New York Post“ erklärt, Amerika halte damit den Schlüssel zur Lösung des Kernstoffproblems in der Hand. „Journal American“ glaubt, daß die „dramatische Geltendmachung“ der amerikanischen Rechte in Ostasien „unübersehbare Folgen haben werde.“

DNB, Tokio, 27. Juli.

Der amerikanische Geschäftsträger unterrichtet heute im Namen seiner Regierung das japanische Außen-

amt, daß Washington den Handels- und Schiffsahrtsvertrag von 1911 aus „wirtschaftlichen Gründen“ gekündigt habe. Die amerikanische Regierung sei zu dieser Maßnahme, die den Wünschen der amerikanischen Nation entspreche, gezwungen worden, um die immer mehr steigende Einfuhr von japanischen Textilien in die Vereinigten Staaten einzudämmen.

Der Vertreter des Außenamtes erklärte dem Geschäftsträger, daß Japan den ausgeführten Gründen nicht zustimmen könne. Japan betrachte vielmehr die Maßnahmen Washingtons als eine „wirtschaftliche Herausforderung“. Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages könnten erst dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn Amerika seine unfreundliche Haltung gegenüber Japan geändert habe.

Die ersten Kommentare der japanischen Presse be-

Japan sichert seine Seeherrschaft über den westlichen Pazifik

Druckmittel gegenüber Sowjetischen Uebergriffen in Nordschalin

Tokio, 27. Juli.

Die Erklärung des Marineministers, daß eine neue Flotte zusammengestellt sei, wurde am Donnerstag vom Sprecher der Marine ergänzt. Einleitend stellte er fest, daß die Aufstellung der neuen Flotte vollkommen beendet sei. Sie sei dazu bestimmt, die Seeherrschaft Japans über den westlichen Pazifik absolut sicherzustellen. Die neue Flotte sei notwendig, um gleichzeitig den Aufbau der neuen Ordnung in Ostasien zu unterstützen. Einzelheiten über Zusammensetzung, Schiffsarten usw. konnte der Sprecher nicht mitteilen, sondern er bemerkte nur, daß die Flotte jedenfalls aus einigen Geschwadern mit je 2 und mehr Schiffen bestehe.

Die neue Flotte werde hauptsächlich in den heimischen Gewässern operieren. Auf eine Frage erklärte der Sprecher ferner, daß die Flotte keine Ueber-

griffe in Nordschalin dulde, sondern die japanischen Konzessionsrechte mit allen Mitteln verteidigen werde.

Halbamtliche Erklärung in Tokio

Tokio, 27. Juli.

Der Sprecher des Außenamtes erklärte am Donnerstag in einer inoffiziellen Verlautbarung, daß die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages durch die amerikanische Regierung als

politisch höchst bedeutend

angesehen werden müsse. Die Kündigung sei überraschend und ohne eine eingehende Begründung ausgesprochen worden, so daß es schwierig sei, die wirklichen Motive dieses Schrittes zu erkennen.

Neue Begegnung mit Molotow

Pariser „Temps“ warnt vor unvorsichtigen Prophezeiungen

Moskau, 27. Juli.

Die englischen und französischen Unterhändler hatten sich erneut um eine Unterredung mit Molotow bemüht, die ihnen Donnerstag nachmittag gewährt wurde.

Die Pariser Abendblätter rücken am Donnerstag von den optimistischen Stichworten, die in den letzten Tagen zur Entwicklung der Moskauer Verhandlungen ausgegeben worden waren, in deutlich erkennbarer Weise ab.

Diese plötzliche Schwankung tritt vor allem beim „Temps“ zutage, der in einem längeren Leitartikel vor dem vorlauten Optimismus der letzten Tage warnt. Das Blatt meint jetzt, daß es unvorsichtig sei, aus der jüngsten Entwicklung zu folgern, daß das letzte Stadium der Verhandlungen erreicht sei. Auch hinsichtlich der geplanten Militärbesprechungen empfiehlt der „Temps“ Zurückhaltung.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ äußert sich am Donnerstag ausführlich zu den englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen und stellt fest, daß es verfrüht sei, heute schon davon zu sprechen, daß der Paktabschluss sicher sei. Aber schon

die reine Tatsache, so heißt es weiter, daß die Westmächte Militärmissionen nach Moskau schicken wollten, sei von großer Bedeutung, denn sie würde sicherlich Berlin in heilsamer Form beeinflussen.

Polnisch-russische Fühlungnahme

Warschau, 27. Juli.

Der Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium Arciszewski empfing am Mittwoch den sowjetrussischen Botschafter Scharonow.

Kommandeur der 1. fernöstlichen Sowjetarmee ersetzt

Moskau, 27. Juli.

Der Befehlshaber der 1. fernöstlichen Armee, General Stern, befindet sich, wie man hört, seit einigen Tagen nicht mehr auf seinem Posten. Das Kommando wurde General Popow übertragen.

Wie erinnerlich, stieg Stern als ehemaliger Stabschef Marschall Blüchers im Spätsommer vorigen Jahres zum Kommandeur der 1. fernöstlichen Sowjetarmee auf, die durch Teilung des Blücherschen Heeres entstanden war.

Sozialausgaben werden durch die Aufrüstung in den Hintergrund gedrängt

Bemerkenswerte Eingeständnisse Chamberlains

London, 27. Juli.

Das Unterhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit der für die Regierung peinlichen Frage der Alterspensionen, die, wie auch von Regierungsanhängern kaum bestritten wird, völlig unzureichend sind.

Der Labourabgeordnete Greenwood brachte einen Antrag des Inhalts ein, daß das Haus bedauere, daß die Regierung sich weigere, Mittel und Wege für eine bessere Zuteilung und Erhöhung der Alterspensionen zu suchen.

Ministerpräsident Chamberlain spielte gegenüber diesem Antrag den stärksten Trumpf aus, den die Regierung in der Hand hat. Chamberlain teilte nämlich mit, daß von den 750 Millionen Pfund, die in diesem Jahre für Rüstungszwecke ausgegeben würden,

nur 250 Mill. Pfund durch laufende Steuereinnahmen gedeckt

würden. Gleichzeitig erinnerte Chamberlain daran, daß die Unterhaltskosten für die Wehrmacht in den kommenden Jahren sich auf die Haushaltsvorschlüsse merklich auswirken würden.

„Ich habe das Gefühl“, so sagte Chamberlain, „daß das Haus sich noch nicht völlig darüber klar ist, was uns bevorsteht. Ich will mich nicht in Prophezeiungen über die endgültigen Unterhaltskosten ergehen, da wir uns noch mitten im Aufbau des Programms befinden, dessen Ende niemand absehen kann.“

Er müsse das Haus allen Ernstes bitten, sich die Frage vorzulegen — wo man trotz der hohen Steuern in diesem Jahre nur 250 Millionen Pfund Rüstungsausgaben aus Steuern habe decken können —, wie man in Zukunft zur Finanzierung eines Betrages, der vielleicht zwischen 100 und 200 Millionen liege, zusätzliche Summen aufstreiben wolle.

„Können wir uns nicht leisten“

Aus diesen Ermüdungen komme er zu dem Schluß, daß das Land sich im Augenblick einen Pensionsplan, wie die Labour-Party ihn vorhat, nicht leisten könne.

Der Ministerpräsident vermies ferner auf ein Schreiben, das er kürzlich an einen konservativen Wahlkandidaten gerichtet hatte, in dem er erklärt, die Regierung könne keinerlei Pläne annehmen, durch die die Stabilität der Staatskasse und der Unterhalt der Wehrmacht gefährdet werde. Die Regierung sei deshalb zu dem Ergebnis gekommen, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber, um eine Erhöhung der Pensionen zu ermöglichen, höhere Beiträge leisten müßten.

Die Frage der Alterspensionen wird, wie bekannt, bei den Herbstwahlen des englischen Parlaments die Hauptrolle im Wahlkampf spielen.

Deutsche kriegswissenschaftliche Veröffentlichung über den polnisch-russischen Krieg

Berlin, 27. Juli.

Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, wird der Generalstab des Heeres durch die kriegswissenschaftliche Abteilung in diesem Jahre die Veröffentlichung einer Darstellung des polnisch-russischen Krieges 1918/20 beginnen lassen.

In seiner Geburtsstunde mußte der neue polnische Staat diesen Krieg führen. Sein Verlauf läßt die miteinander ringenden politischen und völkischen Gegensätze erkennen und gewährt einen tiefen Einblick in die Entwicklung und Gestaltung des osteuropäischen Raumes nach dem Weltkrieg.

Vor allem tritt die Persönlichkeit des Marschalls Pilsudski hervor, der sich genial von den herkömmlichen Anschauungen des Weltkrieges freimachte.

Der im Jahre 1939 erscheinende Band wird die Ereignisse vom Herbst 1918 bis Ende 1919 und die Kämpfe in der Ukraine 1920 umfassen und auf die Tätigkeit der sowjetrussischen Reiterarmee Budjennyj besonders eingehen. In einem später folgenden zweiten Band sollen die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz im Frühjahr und Sommer 1920, die Schlacht von Warschau und die Ereignisse bis zum Friedensschluß dargestellt werden.

Spanische Botschaft in Paris dementiert

Paris, 27. Juli.

Die spanische Botschaft in Paris dementiert Gerüchte, die in der hiesigen Presse über angebliche Meinungsverschiedenheiten unter führenden Persönlichkeiten des neuen Spaniens in Umlauf gesetzt worden sind. Spanien stehe heute so geschlossen hinter Gen. Franco, wie es selten in der Geschichte hinter seiner Führung gestanden hat.

In Lissabon ist auf dem Wege nach Spanien eine deutsche Luftfahrmission eingetroffen, die aus drei höheren Offizieren besteht.

Der Vertreter des ständigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Lancelot Oliphant, ist zum britischen Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Wohin gehen die amerikanischen Kriegsmaterialtransporte?

Die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten belief sich im Juni, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, auf 17 300 000 Dollar, wovon allein auf Frankreich (fast ausschließlich Kampflugzeuge) 15 250 000 Dollar entfielen. Die Ausfuhr nach England fiel von 14 Mill. im vorangegangenen Halbjahr auf nunmehr 88 000 Dollar. Während die Ausfuhr nach Deutschland mit ganzen 18 Dollar angegeben wird, ist nach Italien überhaupt keine Kriegsmaterialausfuhr zu verzeichnen.

Weitere englische Exportkredite

Die Empfänger: Bulgarien und Jugoslawien

PAT. London, 27. Juli.

Wie der englische Handelsminister bekanntgab, stehen die seit Monaten andauernden englisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen, die der Befestigung der gegenseitigen Handelsbeziehungen dienen sollen, vor dem Abschluß. England wird Bulgarien, wie es heißt, probeweise, einen Exportkredit in Höhe einer halben Million Pfund gewähren, den die Bulgaren zu Eisenbahnmaterialkäufen in England verwenden werden. Engländerseits sind Obst- und Mineralölkäufe vorgesehen.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des südslawischen Prinzregenten Paul wird bekannt, daß in den Verhandlungen um Gewährung von Rüstungskrediten an Jugoslawien gewisse Fortschritte zu verzeichnen sind.

Außenminister Bonnet empfing am Donnerstag den bulgarischen Gesandten. Die Unterredung betraf, wie verlautet, Wirtschaftfragen.

Britischer Flottenbesuch in Gdingen

London, 27. Juli.

„Daily Telegraph“ kündigt einen britischen Flottenbesuch in Gdingen an. In einer Warschauer Meldung des Blattes heißt es u. a., es bestehe Grund zu der Annahme, daß ein Besuch britischer Kriegsschiffe in Gdingen

Schreiben des Generalkommissars an Danzig

Nach dem blutigen Grenzwissenschaftenfall

Nach Abschluß der polnischen Ermittlungen zum Grenzwissenschaftenfall, bei dem der polnische Grenzbeamte Budziewicz ums Leben gekommen war, richtete nunmehr der polnische Generalkommissar ein Schreiben an den Danziger Senat.

Darin weist der Generalkommissar darauf hin, daß der Schuß auf Budziewicz sich durch nichts rechtfertigen lasse. Der Beamte sei vorschriftsmäßig verfahren, so daß das Argument der Notwehr nicht in Frage komme. Nach ungesetzlicher Grenzüberschreitung seien die Danziger Beamten verpflichtet gewesen, dem Anruf des polnischen Beamten sofort nachzukommen.

Das Schreiben schließt mit der Forderung auf Namhaftmachung und Bestrafung der Schuldigen sowie Unterordnung der polnischen Behörden über das Ergebnis der diesbezüglichen Strafverfahrens.

König Carol in Istanbul

Istanbul, 27. Juli.

König Carol von Rumänien ist heute morgen in Istanbul eingetroffen.

Da es sich nicht um einen Staatsbesuch handelt, war von zuständiger Seite kein offizieller Empfang vorgesehen. Der türkische Ministerpräsident und der Außenminister statteten dem König jedoch Höflichkeitsbesuche ab, wodurch Gelegenheit zu den politischen Besprechungen gegeben war, die der eigentliche Zweck dieser Kreuzfahrt des Königs in den Gewässern des östlichen Mittelmeers sind.

Die Rolle der Türkei als Vermittlerin zwischen Rumänien und der Sowjetunion wird dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, einen Schwarzmeer-Pakt herbeizuführen.

Seute früh trifft auch der rumänische Kronprinz Michael, aus Italien kommen, hier ein, um sich mit seinem Vater zu treffen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die beiden Staatsoberhäupter von Rumänien und der Türkei in Istanbul eine Begegnung haben werden und daß der türkische Präsident sodann eine Kreuzfahrt im Marmarameer und nach den Dardanellen unternimmt.

Am Freitag wird der rumänische König die Seereise nach Griechenland fortsetzen.

Brasilians „Urwaldbote“ eingestellt

Rio de Janeiro, 27. Juli.

Die brasilianische Regierung hat einen Beschluß gefaßt, der die Existenz aller in ausländischer Sprache erscheinenden Zeitungen in Brasilien in Frage stellt. Wie das Justizministerium bekannt gibt, müssen diese mit dem ausländischen Text gleichzeitig die portugiesische Uebersetzung veröffentlichen. Herausgeber, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, erhalten in Zukunft keine Genehmigung mehr, das Zeitungspapier zollfrei einzuführen, sondern müssen die verhältnismäßig hohen Zölle entrichten. Die wirtschaftliche Belastung, die den nicht in portugiesischer Sprache erscheinenden Zeitungen durch diese Maßnahme erwächst, ist sehr groß. Auch die Presse der 800 000 Deutschen wird davon betroffen, u. a. die „Deutsche Zeitung“ in Sao Paulo, die deutsche „Rio-Zeitung“ in Rio de Janeiro und das „Deutsche Volksblatt“ in Porto Alegre.

Eine der ältesten Zeitungen in Brasilien, der in Blumenau erscheinende „Urwaldbote“, hat bereits sein Erscheinen eingestellt. Der letzten Nummer wurde folgende Mitteilung beigelegt: „Technische Schwierigkeiten in der Herausgabe unserer Zeitung, die zu beseitigen nicht in unserer Macht steht, veranlassen uns, das Erscheinen mit dieser Nummer einzustellen.“

Der Urwaldbote wurde 1894 von G. Arthur Koehlet gegründet und hat die deutschen Siedler im Stromgebiet des Itajahi zusammengehalten und immer wieder an ihr Deutschland erinnert. Die tapfere kleine Zeitung hatte einen Abonnentenkreis von 6000 Mitgliedern, davon 150 sogar in Deutschland, die meisten aber in den drei Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Parana, in denen heute etwa 700 000 deutschstämmige Menschen leben. Aus dem Urwald ist längst reiches Bauernland geworden.

Englische Bomber-Übungsplätze in der Sahara?

U. London, 27. Juli.

Der Besuch des französischen Luftfahrtministers Guy la Chambre, der nach außen hin lediglich der Teilnahme an der Erinnerungsfest der Blériot's erster Kanal-Überfliegung galt, ist von dem britischen Luftfahrtminister als weit bedeutender hingestellt worden. In einer Rede in Shoote Hill unmittelbar vor der Ankunft seines französischen Ministerkollegen sprach Sir Kingsley Wood von „neuen Konsultationen über Fragen gemeinsamer Interessen“ als eigentlichen Zweck der Begegnung.

Wie man hört, sollen die Übungsflüge britischer Bombenflugzeuge, die zu wiederholten Malen in den vergangenen Wochen über Frankreich stattgefunden haben, ausgedehnt werden. Da England nicht über Übungsplätze verfügt, die groß und entlegen genug wären, um Übungen mit 500-Kilogramm-Bomben gefahrlos zu unternehmen, sollen solche Übungen in der Saharawüste geplant sein, an denen sich auch französische Staffeln beteiligen sollen. Die französische Flugbasis Golea im Süden Algeriens soll den englischen Flugzeugen dafür zur Verfügung gestellt werden.

Drei weitere Bombenattentate in England

Eine Brücke und ein Postamt zerstört

London, 27. Juli.

In der Nacht zum Donnerstag wurden von den IRA-Männern in Liverpool wiederum drei Attentate verübt. Eine Drehbrücke über den Kanal eines Vorortes von Liverpool wurde von einer Bombe gesprengt. Die Trümmer der Brücke fielen in den Kanal, so daß der gesamte Schleppkahnverkehr unterbrochen werden mußte. Durch eine andere Bombe wurde kurz darauf die Vorderfront und große Teile der Inneneinrichtung eines Postamtes im Zentrum völlig zerstört. Schließlich explodierte eine dritte Bombe in einem Park. Personen wurden durch diese drei Explosionen nicht verletzt.

Als die Attentate in den Londoner Bahnhöfen gestern Abend im Unterhaus bekannt wurden, verlangten die Abgeordneten, daß die Beratungen über das sogenannte IRA-Terrorgesetz beschleunigt werden sollten. Tatsächlich wurde die Vorlage auch in der Rekordzeit von 5 Minuten verabschiedet und auf eine zusätzliche Lesung verzichtet. Das Gesetz wird also am Freitag zum Oberhaus gehen und dann vom König unterzeichnet werden. Auch in der gesamten Londoner Morgenpresse werden die Attentate mit der größten Empörung verzeichnet.

Der irische Ministerpräsident de Valera verurteilte im Dubliner Senat die Terrorakte.

Er wies dabei aber auch auf die Gründe zu diesen Verzeugsungstaten hin und erklärte: „Wir Iren sehen beide Seiten. Wir wissen, welches Unrecht uns durch die Teilung Irlands angetan worden ist. Leider ist die irische Regierung nicht in der Lage, die Ursachen zu beseitigen, die zu den bedauerlichen Attentaten in London geführt haben.“

London, 27. Juli.

Die englische Polizei stellt im ganzen Land fieberhafte Nachforschungen an, um die Attentäter der Bombenwürfe dingfest zu machen. In London sind Hunderte von Sonderbeauftragten der Polizei tätig.

Hunderte von Häusern wurden durchsucht und viele Iren verhaftet.

Auf den Londoner Bahnhöfen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Die tschechische Presse und die Propaganda des Auslandes

PZD. Prag, 27. Juli.

In der tschechischen Presse mehren sich in der letzten Zeit die Stimmen, die vor falschen Illusionen warnen und die Versuche der vom Auslande her genährten Fünftertpropaganda zurückweisen, wobei an den realistischen Sinn der tschechischen Bevölkerung appelliert wird.

„Narodni Noviny“ schreibt, tatsächlich bedürften heute die breitesten tschechischen Volkskreise einer realistischen Belehrung über die großen Verschiebungen, die sich in den letzten Monaten ereignet haben, damit sie sich keinen phantastischen Illusionen hingeben. Sie schäner die Illusion, um so schmerzlicher die Enttäuschung, die die politischen Tatsachen bringen. Es ist Aufgabe aller öffentlichen Faktoren, in ihrem Wirkungsbereich die öffentliche Meinung zu beeinflussen und überspannte Illusionen abzukühlen. Bewunderlich sei, daß zahlreiche ehemalige Politiker noch immer keinen klaren Blick für die gegenwärtige Situation und die politische Entwicklung haben. Das lyrische Getöse mit der Vaterlandsliebe dürfe nicht soweit gehen, daß die Mehrheit des Volkes den festen Boden unter den Füßen verliert und auf dem Sand der politischen Illusionen und Phantome aufbauen will. Mit dem Niederlegen von Blumen und Kränzen an Denkmälern, mit Liedern und mit lyrischen Ergüssen über Vaterlandsliebe läßt sich weder die Freiheit erhalten, noch die nationale Existenz sichern. Freiheit müsse man voraussehen, daß die in den letzten Jahren begangenen Fehler sich nicht über Nacht gutmachen lassen und daher eine gewisse Zeit für die Umorientierung der tschechischen Bevölkerung notwendig sei.

„Benkov“ betont den realistischen Sinn der Tschechen. Das Blatt verweist auf die folgenschweren Illusionen, denen sich das tschechische Volk in der Vergangenheit hingab, als es meinte, im Mittelpunkt des Weltgeschehens zu stehen. Es wurde aus diesem Traum durch harte Erfahrungen in die Wirklichkeit zurückgeführt. Heute hat das tschechische Volk, das so oft in der Geschichte enttäuscht wurde, aufgehört, künstlichen Kombinationen und Erfindungen Glauben zu schenken und rechnet mit den Tatsachen.

Tschechen fordern Kennzeichnung sämtlicher jüdischer Geschäfte

PZD. Prag, 27. Juli.

Der tschechische nationale arische Kulturverband (Narodni ariska kulturni jednota) hat der Prager Polizeidirektion ein Verbot vorgelegt, in welchem gefordert wird, daß die nichtarischen Geschäfte in Prag und in den tschechischen Provinzstädten durch einen behördlichen Erlaß verhalten werden, ihre Unternehmen durch Ausschängen von Schildern mit der Aufschrift „Jüdisches Geschäft“ — „Židovský obchod“ zu bezeichnen.

Neben dieser Kennzeichnung jüdischer Geschäfte soll in öffentlichen Lokalen, dergleichen in Badeanstalten, Anlagen und f. w. die Aufschrift angebracht werden: „Juden ist der Eintritt verboten“.

Es wird darauf hingewiesen, daß in einigen Städten des Protektorates, z. B. in Pilsen die Polizeidirektion von sich aus den Auftrag erteilt hat, daß die dortigen

Auf einem der Plätze kam es Donnerstag früh zu lebhaften Demonstrationen gegen einen irischen Redner. Als dieser eine irische Flagge aufzog und erklärte, diese sei das Symbol für Freiheit, rief die Menge: Mörder und Attentäter. Die Polizei verhaftete den Mann. Er wurde wegen beleidigender Äußerungen vom Schnellgericht verurteilt.

Bisher insgesamt 130 Bombenanschläge

London, 27. Juli.

Während der ganzen Dauer der terroristischen Aktion der Irischen Republikanischen Garde sind in England insgesamt 129 Bombenanschläge verübt worden, davon 59 in London und 70 im übrigen Lande. Die Zahl der Opfer beträgt 2 Tote und 35 Verletzte. Von der Polizei konnten 80 Terroristen festgenommen werden, von denen 66 von englischen Gerichten zu Zuchthausstrafen von 10—20 Jahren verurteilt wurden.

Freitag Unterzeichnung des Anti-Trengesetzes durch den König

London, 27. Juli.

Im Unterhaus erklärte Ministerpräsident Chamberlain zu den letzten Bombenattentaten, daß man nichts unterlassen werde, um die Schuldigen dem Richter zuzuführen. Gleichzeitig gab er bekannt, daß das sog. Anti-Trengesetz am Freitag zur Unterzeichnung durch den König fertiggestellt sein solle.

Bahnwärter werden bewaffnet

London, 27. Juli.

Im Zusammenhang mit den jüngsten Bombenanschlägen hat die Polizei eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Man glaubt, daß sich unter ihnen der Mann befindet, der den verdächtigen Koffer auf dem Bahnhof Kings Cross abgeliefert hat. Auch in Liverpool wurde eine Anzahl von Personen verhaftet.

Sämtliche Blockstellen auf den Hauptbahnhauptlinien zwischen London und den größeren Provinzstädten sowie alle Eisenbahnbrücken, vor allem die, die über die Themse führen, werden scharf bewacht. Das Personal einer Reihe abgelegener Blockstellen ist mit Schießwaffen ausgerüstet worden.

nichtarischen Geschäfte bis längstens 28. Juli 1939 als solche gekennzeichnet werden müssen. — Mit der Durchführung der Kennzeichnung der jüdischen Geschäfte und gewerblichen Unternehmungen in Prag soll im Sinne des Ansehens der tschechische nationale arische Kulturverband betraut werden.

Tschechen ins Reich, Südtiroler nach Mähren

Warschau, 27. Juli.

Einige polnische Blätter berichten in großer Aufmachung, daß der Plan bestehe, rund 2 Millionen Tschechen ins Reich anzuführen, „zu deportieren“ — wie sich die Blätter ausdrücken. Gleichzeitig sollen die Südtiroler, die ins Reich zurückkehren, in Mähren angesiedelt werden. Der „Gonic Warszawski“ erklärt, die Südtiroler würden in Nordmähren angesiedelt werden, um gewisse Maßnahmen als deutscher Teil die Tschechen von Polen zu trennen.

Die Verantwortung für diese Meldungen müssen wir allerdings den betreffenden Blättern überlassen.

Den schmucken Sommeranzug

kaufen anspruchsvolle Herren im Konfektionshaus

SCHMECHEL i SYN

Piotrkowska 133 — Telephon 272-13

Die arabische Sphinx

U. Kairo, 27. Juli.

Nach einer Meldung der arabischen Zeitschrift „Al-Ahram“ hat Ministerpräsident Mohammed Mahmuud den englischen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß sich Ägypten im Kriegsfall in einer unmöglichen Lage befände, wenn es nicht auf der Seite stünde, auf der die übrigen arabischen Staaten stehen. Die Engländer entfremdeten sich durch ihre Palästinapolitik den arabischen Staaten.

Stark beachtet wird in antienglischen Arabertreibern auch ein aus Tetuan (Spanisch-Marokko) hierher gelangter Bericht über eine große Demonstration der Marokkanischen Einheitsbewegung gegen Englands Palästina-Politik. Der Führer der Bewegung hat nach diesem Bericht erklärt, daß der gesamte Islam auf Seiten der Araber stehe und dagegen protestiere, daß England die Juden unterstütze. Diese Politik Englands bedeute nichts anderes, als daß England über ein Land herrschen wolle, das nicht ihm gehöre. Die Demonstrationsteilnehmer beschloßen, die für die Unabhängigkeit ihres Landes kämpfenden muslimantischen Patrioten zu unterstützen.

General Skoblin wurde vom Pariser Schwurgericht wegen Entführung des wehrkräftigen Generals Miller aus Paris im September 1937 jetzt in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Seine Frau, die Plewizkaja, wurde bekanntlich im Dezember vergangenen Jahres zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Aus der polnischen Presse

Sorgen der evangelischen Polen

Die evangelischen Polen haben, wie immer wieder aus ihrer Presse erhellen werden kann, in ihren Bemühungen um Anerkennung als gleichwertige Nationalpolen und Patrioten keinen leichten Stand. Da die landläufige Meinung seit jeher dahin lautet, daß ein Pole nur als Katholik denkbar und erwünscht sei und daß er ausschließlich auf diesem Wege als vollwertiger Nationalpole die Anerkennung der polnischen Öffentlichkeit finden könne, sehen sich die evangelischen Polen veranlaßt, ihre väterländische Gesinnung sowie gleichzeitig die Ablehnung alles Deutschen um so lauter zu betonen. Daher auch die ungewöhnlich zahlreichen politischen Auseinandersetzungen in der polnisch-evangelischen Presse mit verschiedenen Erscheinungen der Zeit, was über den kirchlich und bekenntnistreu bestimmten Aufgabekreis dieser Blätter zweifellos weit hinausgeht. (Im letzten „Przegląd Ewangelicki“ beispielsweise befaßt sich Ks. Karol Kotula-Lodz in polemischer Weise mit Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus).

Zur Frage der Geltung des polnischen Evangelizismus innerhalb der nationalpolnischen Volksgemeinschaft liegt jetzt, wie aus einer Besprechung im „Głos Ewangelicki“ hervorgeht, auch eine Buchveröffentlichung vor. Verfasser ist der bekannte polnisch-evangelische Publizist Sulka-Laskowski, der seinem Buch den Titel „Pięć wieków herezji“ gegeben hat. Ein Kapitel heißt „Wege zum Vaterland“. Eine Bezeichnung, die in der Begriffswelt der polnischen Evangelischen eine große Rolle spielt. Hierzu bemerkt der „Głos Ewangelicki“:

„Durchaus zuzustimmen ist der Ansicht des Verfassers (Sulka-Laskowski), daß immer häufiger ein Katholikentypus anzutreffen sei, welcher den Andersgläubigen nicht von vornherein verurteilt, aus der Nation hinauswirft und den guten Willen ausschließt. Man kann also hoffen, daß einstmals eine Brüderlichkeit wenigstens dieser beiden Bekenntnisse im Namen der Liebe zu einem und demselben Vaterlande zustandekommen wird... Und daher hat der Katholik kein Vorrecht vor dem Polen nicht-katholischen Bekenntnisses und fremder Herkunft. Es handelt sich nicht darum, was wir von Polen erhalten können, sondern darum, was wir selbst ihm zu geben vermögen, womit wir seinen Reichtum mehren und seine Grenzen erweitern.“

Nicht zum erstenmal hören wir solche Worte von diesem unserem Glaubensgenossen, Worte, die für uns evangelische Polen Mut und Stärkung bedeuten, denn sie sind die Rettung vor der Verzweiflung, daß der Kampf gegen die den Weg zum Vaterland verbauende Kleinlichkeit aussichtslos sei.“

Sulka-Laskowski empfindet als Kränkung, daß es in Polen üblich ist, „die Evangelischen Deutsche und Schwaben zu schimpfen“ und gesteht, daß ein derartiges Vorgehen schmerzhaft berühre; nicht so sehr das Schimpfwort, wie die beleidigende Absicht. Den dadurch seelisch niedergedrückten evangelischen Polen müsse ein neuer Gesichtswinkel auf die Geschichte der polnischen Zivilisation und Kultur eröffnet werden, zu der, was hierbei entscheidend sei, nicht wenige Polen evangelischen Bekenntnisses Beiträge beigetragen hätten. Der Verfasser weist nach, daß im Laufe der letzten 5 Jahrhunderte führende polnische Geschichtsforscher, Gelehrte, Dichter und Publizisten sich zu der „konventionellen Rechtgläubigkeit“, die sich in der Gleichsetzung von polnisch und katholisch ausdrücke, ausgesprochen kritisch geäußert hätten. Ohne die Häresie der Frayz-Modrzewski, Mickiewicz, Wypianiski, Swietochowski, Konopnicka gäbe es nicht die glänzende Kultur, die Polen habe. Die Häresie der großen polnischen Geister habe das Volk vor der dumpfen Ergebnislosigkeit in das Schicksal und vor den Katastrophen derer gerettet, die den Polen empfohlen hätten, zugunsten des himmlischen Vaterlandes auf das irdische zu verzichten (wie Piotr Starga, der Verfasser dieses „überaus unglückseligen Gedankens“).

Lord Rimsley von Adolf Hitler empfangen

DNB. Bayreuth, 27. Juli.

Lord und Lady Rimsley (nicht Kingsley, wie unser poln. Nachrichtendienst irrtümlich angab) befinden sich zurzeit auf Einladung von Reichspresseschef Dr. Dietrich auf einer Reise in Deutschland.

Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch die Festspiele in Bayreuth. Lord Rimsley wurde am Donnerstag im Haus Wahnsried in Anwesenheit von Reichspresseschef Dr. Dietrich von Adolf Hitler empfangen.

Die vier Bergsteiger gerettet

Berchtesgaden, 27. Juli.

Dem kameradschaftlichen Zusammenwirken der Männer der Rettungsstelle Berchtesgaden und der Reichshaller Gebirgsjäger ist es gelungen, die vier Menschen, die sich seit 64 Stunden in der Hochalpe Ostwand befunden hatten, zu retten. Die Geretteten waren von Gewitter und Nebel überrascht worden und konnten wegen des Schneefalls den Rückweg nicht mehr antreten. Auf der anderen Seite wurden sie von einer über 400 Meter abfallenden Eiswand von der Welt abgeschnitten.

Bei den Geborgenen handelt es sich um ein Ehepaar aus Nürnberg, das sich erst am Sonnabend verheiratet hatte, nämlich den 29 Jahre alten Glaspolier Gustav Walther und seine 19jährige Ehefrau Rosa, ferner um den 19jährigen Schreiner Karl Bellmann aus Fürth, denen sich der 19jährige Hilfsarbeiter Karl Henkel aus Ockrilla bei Dresden angeschlossen hatte. Alle befinden sich nun wohlbehalten im Tal.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Lopata, geboren am 12. April 1918 in Nürnberg, ist heute hingerichtet worden. Er hat aus Gewinnsucht militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 28. Juli 1939

Die Züchtung des Mutes beginnt mit der Pflege der Beobachtbarkeit und der Beobachtbarkeit in den kleinen Tageszeiten. Nur und Beobachtbarkeit sind so eng miteinander verbunden wie Angst und Haß. Prentice Mulford.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1742 Der Friede zu Berlin beendet den 1. Schlesischen Krieg.
1750 + Johann Sebastian Bach in Leipzig (* 1685).
1794 + (hingerichtet) Robespierre in Paris (* 1758).
1839 * Der polnische Schriftsteller Ignacy Mucielkowski in Robierniki (+ 1901).
1914 Oesterreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.
1916 (bis 4. Nov.) Beginn der Schlacht bei Romel; vergebliche russische Durchbruchversuche.

Im Norden wieder heiter...

Amtliche Wettervorhersage für heute: Im Norden des Landes bei mäßiger Bewölkung wieder heiter mit Temperaturen gegen 25 Grad, im Süden stark bewölkt und zeitweiliger Regen. Temperaturen gegen 20 Grad. Mäßige, normierend nordwestliche Winde.



Sonnenaufgang 3 Uhr 54 Min. Untergang 19 Uhr 42 Min.
Monduntergang 1 Uhr 24 Min. Aufgang 17 Uhr 32 Min.

Es ist noch einmal gut gegangen

Man sitzt du, ahnungsloser Leser, wahrscheinlich sorglos am Morgenkaffee, studierst die Zeitung, und ärgert dich, daß „nichts los ist“. Und wenn schon Sorgen und Kummer deine Stirn besahen, lieber Leser, dann sind es kleine, nichtige Alltagsorgen. Kleine und nichtige Sorgen im Vergleich zu den Sorgen, die du gehabt hättest, wenn du gewußt hättest, daß gestern die Welt wieder einmal untergehen sollte. Jawohl, gestern, Donnerstag, in den Abendstunden sollte die Welt untergehen! Das behauptete jedenfalls der mexikanische Astronom Professor Joachim Galle, Leiter des Observatoriums von Tacubaya. Er begründet seine immerhin gewagten Behauptungen mit dem verdächtigen Charakter des gestern abend wieder einmal in größter Erdnähe gewesenen Planeten Mars. 58 Millionen Kilometer betrug nach den astronomischen Berechnungen (nicht nur des mexikanischen Professors) am Donnerstag die Entfernung zwischen Erde und Mars. „Nur“ 58 Millionen Kilometer! Wie dieser Untergang der Welt aussehen sollte, hat uns der Professor von Tacubaya leider nicht verraten. Ob es zu einem Zusammenstoß der beiden Planeten kommen sollte, die dann als formlose Masse im All untergegangen wären, oder ob — vielleicht die Bewohner des Planeten Mars an diesem Tag, wo ihr Planet der Erde so bedenklich nahe kam, uns hier in unserer Einsamkeit besuchen wollten — das wird für immer ein dunkles Geheimnis bleiben.

Sagt, wo die „Gefahr“ vorüber ist, wollen wir uns aber nicht unnötig den Kopf darüber zerbrechen, was geschehen sollte. Wir können nur zur Verhütung besorgter Gemüter versichern, daß für gestern nicht der erste Untergang der Welt angesetzt war. Und die Tatsache, daß die Welt bisher nicht untergegangen ist, stellt alle jene Propheten, die mit mathematischer Genauigkeit und bewundernswerten Ausdauer und Zähigkeit den Untergang der Welt immer wieder vorausgesagt haben, in ein ganz besonderes Licht.

Wir leben. Ob schlecht oder gut soll in diesem Augenblick nicht zur Debatte stehen. Mit der Welt ist das anscheinend so wie mit den Menschen: die Entgegengesetzten leben lange und die dem Untergang geweihte Welt schlägt allen Propheten ein Schnippchen und bleibt doch bestehen.

Fred.

Wir gratulieren

Am heutigen Freitag feiert der hiesige Kaufmann Herr Adalbert Wenske mit seiner Gattin Emma geb. Speidel das Fest der silbernen Hochzeit.

Die drei Tage Regen

richteten auch in Lodz Schaden an

a. Der drei Tage währende Regen verursachte Überschwemmungen an einigen Stellen unserer Stadt. Gestern wurde die Feuerwehr in die Arzemiesienkastraße 55 gerufen, wo sich ein städtisches Erziehungsheim befindet, um das Wasser aus den Kellerräumen zu pumpen. Dies gelang erst nach dreistündiger Arbeit. In der Petrikauer Straße an der Czernowa wurden die provisorisch gelegten Schienen der Straßenbahn vom Regen unterpflüßt; der Verkehr konnte nur unter den größten Vorsichtsmaßnahmen vonstatten gehen.

Die Kanalisationsarbeiten mußten auf sämtlichen Abschnitten eingestellt werden. Genau so die Außenarbeiten an Neubauten und die Straßenpflasterung.

Die Gärtner hatten sich den Regen schon lange gewünscht, da unter der Trockenheit das Gemüse zu leiden drohte.

Kontrolle der Dächer

Die letzten Regenfälle haben in zahlreichen Fällen das Vorhandensein schadhafter Dächer erkennen lassen. Eine Reihe von Hausbesitzern wurde wegen dieser Vernachlässigung zur Verantwortung gezogen. Die städtische Bauinspektion wird auch weiterhin gemeinsam mit der Polizei eine Kontrolle der Hausdächer vornehmen und bei festgestellten Beschädigungen der Dächer gegen die fahrlässigen Hausbesitzer Strafanträge stellen.

Sozialistische Versammlungen

a. Anlässlich des 25. Jahrestages der Kriegserklärung im Jahre 1914 veranstaltet die PPS am Sonntagabend, den 29. Juli, an 13 Stellen Versammlungen unter dem Motto: „Der deutsche Imperialismus drängt zur neuen Völkerschlacht“.

Die WeGESTeuer von Immobilien

Ein Rundschreiben des Innenministers

Im Zusammenhang mit den Zweifeln, die bei der Anwendung der Verordnung des Innenministers über die WeGESTeuer entstanden sind, wird vom Innenministerium in einem Rundschreiben folgendes erklärt:

In Gebieten, in denen bisher noch keine Wojewodschaftselbstverwaltungsorgane gebildet sind, können die Kreisverwaltungsoorgane wie bisher die WeGESTeuer nicht nur für den Bau und die Erhaltung der Kreisstraßen sowie für Zuwendungen an die Dorfgemeinden und Städte für Zwecke des WeGESTeuerbaues einziehen, sondern auch für den Bau und die Erhaltung von Wojewodschaftsstraßen.

Das Ministerium erklärt ferner, daß das Recht einer 50prozentigen Erhöhung der Höchstätze der WeGESTeuer einzig dem Innenminister zusteht. Dieses Recht kann nicht an die Wojewoden übertragen werden.

Mit Rücksicht darauf, daß die Veranlagung der WeGESTeuer im April eines jeden Jahres beendet sein sollte, zu dieser Zeit aber nicht immer diejenigen Steuern veranlagt sind, die als Grundlage zur Bemessung der WeGESTeuer dienen, erklärt das Innenministerium,

daß als Grundlage für die Veranlagung der WeGESTeuer die Bemessung der Immobiliensteuer vom vergangenen Jahre angenommen werden kann. Das muß aber im Statut erwähnt werden.

Von Bedeutung ist ferner oft die Frage, wie die Vorschrift über die Steuerermäßigung angewandt werden soll, in welcher von der Steuerbefreiung von Immobilienbesitzern die Rede ist, die auf Grund von Art. 174 des Baurechts die Kosten der Errichtung von Straßen tragen müssen (für den Fall, daß diese Kosten etappenweise, im Zuge der Errichtung der Straße, getragen werden müssen). Das Innenministerium gibt in dieser Angelegenheit bekannt, daß eine solche Kostentragung bei der Errichtung der Straßen nicht die Erweiterung der Steuererleichterungen zur Folge haben kann, wie sie sich aus Art. 12, Abs. 6 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen ergibt. Die Tragung der Kosten der Errichtung einer Straße befreit das betreffende Grundstück nur für die Dauer von 6 Jahren von der WeGESTeuer. Der sechsjährige Zeitraum läuft vom Beginn des Haushaltsjahres an, in welchem die erste Zahlungsaufforderung fällig wird.

Der Bau von Luftschutzeäumen

Wie die Lodzer Stadtverwaltung mitteilt, werden bis zum 1. August in Lodz die vorbereitenden Arbeiten zum Bau von Luftschutzeäumen beendet sein, worauf nach Erlaß einer entsprechenden Anordnung des Innenministers mit dem Bau der Luftschutzeäume an den von den Sonderausschüssen bezeichneten Stellen begonnen werden wird.

Bei der Einrichtung von Luftschutzeäumen lassen sich nicht immer und nicht in allen Häusern entsprechende Kellerräume finden, die geeignet wären, nötigenfalls einigen Personen entsprechenden Schutz und Unterkunft zu bieten. Insbesondere trifft dies bei kleinen villenartigen Häusern an der Stadtgrenze zu, so daß man in solchen Fällen daran gehen muß, behelfsweise andere Räume so herzurichten, daß sie zumindest bei Gasangriffen schützen. Am besten eignet sich zu diesem Zweck ein Raum, der keine Fenster besitzt, wie z. B. lange Korridore, Badezimmer und dgl. Hat ein solcher Raum aber Fenster, dann muß man an der Innenseite Fensterläden von mindestens 5 Zentimeter Dicke anbringen, die sich nach innen öffnen lassen. Fenster und Tür müssen gut abgedichtet sein, wobei man am besten Gummistreifen oder auch Filz verwendet, der mit Vaseline oder Leinöl

getränkt ist. Sämtliche Öffnungen im Ofen, alle Ventilationslöcher in der Wand und dgl. sind gleichfalls gut mit Papierstreifen zu verkleben. Zu bedenken ist ferner immer, daß für eine Person in einem solchen Luftschutzeraum mindestens 3 Kubikmeter Luft vorhanden sein muß.

Gasmasken für Lodz

Der Lodzer Abteilung der Luftschutzeäume (LSP) wurde mitgeteilt, daß in der kommenden Woche in Lodz der erste Transport Gasmasken eintreffen wird. Es handelt sich hierbei um Gasmasken polnischer Konstruktion des Typs C-2, die vor allen Kampfgasen schützen sollen. Die Luftschutzeäume in Lodz werden nach Eintreffen der Masken vor allem jene Personen beliefern, die zuerst die Bestellungen hierfür aufgegeben und den Betrag eingezahlt haben. Erst wenn alle jene Personen mit Gasmasken versorgt sind, wird die Verkaufsstelle der Luftschutzeäume daran gehen, Gasmasken an jede beliebige Person zu verkaufen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß man in der LSP-Verkaufsstelle auch sog. Tampons zur Verfüllung von Mund und Nase für den Fall eines Gasangriffs im Preise von 2,50 Zl. und zu 50 Groschen erhalten kann.

Weitere Besprechungen mit den Fabrikmeistern

a. Die für den 26. Juli angesetzten Verhandlungen konnten nicht stattfinden, da der Ministerialrat Bengierow nicht nach Lodz gekommen war. Gestern fand eine Sitzung der Verwaltung des Meisterverbandes statt, in der diese Angelegenheit eingehend besprochen wurde. Es wurde beschlossen, nochmals die Behörden um die Einberufung einer Sitzung zu ersuchen.

Um einen Vertrag in der Plüschindustrie

a. Nachdem die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Plüschindustrie bereits im Juni festgelegt worden waren, hat der Verband Bemühungen um einen Sammelvertrag eingeleitet. Die bisherigen Besprechungen haben zwar zu keiner Einigung geführt, doch wurden die Grundzüge des Vertrages festgelegt. Der Verband hat nun Bemühungen angestellt, Besprechungen im Arbeitsinspektorat zur Regelung dieser Frage herbeizuführen.

Forderungen der Angestellten der Winterhilfe

a. Die Angestellten des Winterhilfskomitees haben bekanntlich Bemühungen um eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen eingeleitet. Für den 31. Juli ist eine Sitzung einberufen worden, in welcher die weiteren Schritte besprochen werden sollen. Es soll auch Bericht erstattet werden über die Besprechungen mit dem Vizepräsidenten Wolcjak und dem Arbeitsamt.

Die Angestellten weisen darauf hin, daß sie seit einem Jahr ständig bzw. mit kurzen Unterbrechungen beschäftigt sind, jedoch nur als Tagesarbeiter betrachtet werden und infolgedessen keinerlei Rechte besitzen. In erster Linie soll die Frage des für den 1. August angesetzten Abbaus besprochen werden.

Drohender Streik in der Lodzer Konfektionsindustrie?

ag. Wie aus Lodzer Konfektionskreisen mitgeteilt wird, ist in der nächsten Zeit mit einem Streik in der Damenkonfektionsindustrie zu rechnen. Die Schneidergesellschaften wollen die Heimunternehmer durch den Streik zwingen, ihre Preise gegenüber den Verlegern bzw. Magazineuren zu stabilisieren.

a. Feuer durch Blitzschlag. Im Dorfe Kuronice Rzadowe, Kreis Lodz, entstand durch Blitzschlag auf dem Gehöft des Jan Warda ein Feuer. Die Scheune mit der Ernte und sämtliches landwirtschaftliches Gerät verbrannte. Der Schaden beträgt 3000 Zloty.

Ziehung von Prämiensparbüchern der P&O

Am 25. Juli fand in der P&O die 42. Verlosung von Prämiensparbüchern der II. Serie statt, wobei Prämien zu 1000 Zl. auf folgende Nummern fielen: 53 223 53 609 55 606 56 091 57 094 58 780 60 465 63 322 64 219 64 704 64 963 65 430 73 306 74 808 76 423 81 844 82 031 82 240 82 340 85 093 85 393 88 798 92 796 94 569 97 716 100 277 100 776 101 366 101 330 106 383 106 514 106 727 110 085 110 641 112 471 114 631 115 063 116 047 117 737
Von früheren Auslosungen der 2. Serie wurden die Prämien Nr. 69101 und 118507 nicht abgehoben.

Wann wird ein Rundfunkteilnehmer gestrichen?

Auf Grund von Art. 8 des Post-, Telegraphen- u. Telephonengesetzes müssen Rundfunkhörer, die über 3 Monate mit den monatl. Rundfunkgebühren im Rückstand sind, ihre Registrierungskarte abliefern und werden von der Liste der Radioabonnenten gestrichen. Demzufolge müssen die Rundfunkempfänger außer Tätigkeit gesetzt werden, d. h. die Antenne muß aufgehoben, die Lampen bzw. der Detektor und das Gerät von der Antennenleitung getrennt werden.

Beschlagnahm

a. Gestern wurde der „Głos Poranny“ wegen eines Artikels über die Tätigkeit der nationalistischen Organisationen in Lodz beschlagnahmt.

Die Ausgabe des „JKC“ vom 28. Juli ist wegen zweier Absätze des Artikels „Deutsche Agenten in Polen“ beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme stützt sich auf Art. 111, Par. 2, des Strafgesetzbuches. Der betreffende Artikel hat folgenden Wortlaut:

Art. 111, Par. 1. Wer auf dem Gebiet des polnischen Staates auf die Person des Oberhauptes oder den in Polen akkreditierten diplomatischen Vertreter eines fremden Staates einen tätlichen Angriff unternimmt, der wird mit Gefängnis bis zu 10 Jahren bestraft. Par. 2. Wer eine solche Person beleidigt, erhält eine Gefängnisstrafe bzw. eine Haftstrafe bis zu 3 Jahren.

Wegen Unsauberkeit geschlossene Speiseeisfabrik. Eine Sanitätskommission hat wegen gesundheitsmindernder Zustände die Speiseeisfabrik „Eskimos“ in der Stodolnianskastraße verriegelt.

Verkehrsstörung auf der Straßenbahn. Gestern nachmittag gab es in der Petrikauer Straße eine etwa einstündige Verkehrsstörung infolge Kurzschlusses an der Ecke Andrzejastraße.

Fortschritte in der Außenbeleuchtung

Wer offenen Auges die Entwicklung der Technik in der Beleuchtungsindustrie verfolgt hat, wird erkennen müssen, daß gerade in der letzten Zeit eine Fülle von Neuschöpfungen auf dem Markt erschienen sind, die die Bestrebungen: „Gutes Licht am Arbeitsplatz“, „Gutes Licht — gute Arbeit“ usw. in bestem Sinne unterstützen. Wie umfangreich dieses Gebiet ist, das konnte der Lichtfachmann und jeder andere Interessent auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse erkennen, die eine Fülle von Eindrücken vermittelte, die viel Neues und Verbessertes brachte, und die jedem zeigte, welche Leuchte für den verfolgten Zweck unter Berücksichtigung der hierfür in Betracht kommenden Richtlinien und Erfahrungen die bestmögliche Leistung abzugeben imstande ist. Und diese immer stärker in Erscheinung tretende Auffassung, für jeden Zweck die richtige Leuchte zu verwenden, hat dazu geführt, daß heute nicht nur Innenräume ins richtige Licht gesetzt werden, auch der Beleuchtung von Straßen, Promenaden, Parks und Gärten ist durch Schaffung von Spezialbeleuchtungsgeräten stärkere Aufmerksamkeit geschenkt worden.

So hat man z. B., da die für die Beleuchtung der Straßen zur Verfügung stehenden Leuchten nicht ausreichen, um bei größeren Lampenabständen eine genügende Gleichmäßigkeit der Beleuchtung zu erzeugen, Doppel- und Dreifachleuchten mit rostrischem Stimmungsgehäuse in den Dienst gestellt, wie die Zeitschrift „Der Anschluss“ in Heft 7/8, Jahrgang 8, dazu berichtet, in denen zwei nebeneinanderliegende, zur Vermeidung von Lichtflecken auf dem Boden mit farooptischem Muster versehene Spiegel das Licht bandförmig über die Straße verteilen. Die Blendung durch gestrichelte Lichtstrahlen wird hier durch einen am unteren Rand der Leuchte befindlichen Streifenring herabgesetzt. Da in dieser von den Siemens-Schuckertwerken hergestellten Straßenleuchte zwei Glühlampen bis zu 200 Watt aufgenommen werden können, und eine einfache Fassungsverstellvorrichtung mit Markierung es ermöglicht, jede Fassung so einzustellen, daß die Glühlampen ihrer Größe entsprechend an der für die Lichtausbreitung günstigen Stelle zu stehen kommen, wird durch diese Doppel- und Dreifachleuchte eine gute und gleichmäßige Ausleuchtung von Straßen usw. erzielt.

Sie wollten über die Grenze

Vor dem Gericht in Ostrowiec (?) hatten sich, polnischen Meldungen zufolge, Rosalie Feiertstein aus Lodz, sowie Berthold Wiedermann und Elise Bukowska aus Pabianice zu verantworten, die beim illegalen Ueberschreiten der deutsch-polnischen Grenze festgenommen wurden. Da sie auch Geld bei sich hatten, wurden sie zu je 3 Monaten Haft verurteilt. Die Kinder der Feiertstein wurden im Waisenhaus der Elisabethinerinnen untergebracht, wo sich auch andere Kinder von verurteilten Flüchtlingen befinden.

a. **Strasenhändlern wird auf die Finger gesehen.** Da sich die Fälle von Erkrankungen an der Ruhr und anderen Darmkrankheiten mehrten, sahen sich die Behörden veranlaßt, eine Streife auf die mit Obst und Süßigkeiten handelnden Strasenhändler zu veranlassen. Es wurden Protokolle gegen 49 solcher Händler verfaßt, deren Stände sich mitunter in einem unglaublich schmutzigen Zustand befanden.

a. **Unehrlisches Dienstmädchen.** Sofia Malkowska war als Dienstmädchen bei Antonina Kijalkowska, Kozmiskastr. 48, beschäftigt. Als sie allein war, stahl sie 230 Zł. in bar und verschwand. Sie konnte nach einiger Zeit festgenommen werden und hatte sich gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten. Die Malkowska wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

a. **Er wollte gratis spazierenfahren.** Wladyslaw Sobczak mietete am 2. Juli eine Droschke und ließ sich nach Konstantynow und darauf nach Zgierz fahren, wo er verschwand, ohne die 38 Złoty Fahrlohn zu entrichten. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu 6 Monaten Haft.

a. **Auch ein Selbstmordversuch.** Die 32jährige Janina Kwasienska, Pulaszkistr. 29, hatte zuviel Schnaps zu sich genommen und fürchtete, von ihrem Manne deswegen verprügelt zu werden. Als dieser heimkehrte, wand sie sich daher in großen Schmerzen und behauptete, Gift getrunken zu haben. Kwasienski alarmierte die Rettungsbereitschaft. In der Zwischenzeit stellte er jedoch selber fest, welcher Art die „Schmerzen“ seiner Frau waren und verprügelte die „Selbstmörderin“ empfindlich. Der Kwasienski erteilte die dann eingetretene Rettungsbereitschaft Hilfe.

a. **Wenn Diebe sich bestehlen.** Auf dem Dorfmarkt trifft man bekanntlich allenthalben Typen als Verkäufer. Es ist fast unmöglich, von einem Arbeitslosen einen Gegenstand billig zu erwerben, als auch Sachen „unbekannter Herkunft“ zu kaufen. Gestern kam es zu einem besonders peinlichen Zwischenfall. Der Taschendieb Josef Seif stahl dem verschiedenen Kleinigkeiten verkaufenden Wladyslaw Kowacki eine Taschenuhr. Kowacki, der ebenfalls „vom Frack“ ist, bemerkte es jedoch, und es kam zu einer Schlägerei. Die Polizei schritt ein und nahm Seif fest. Kowacki sollte als Zeuge mitkommen, verweigerte aber beim Anblick der Polizei zu verschwinden. Man fand ihn jedoch und er wurde gleichfalls in Haft genommen.

a. **Herd im Kanalisationsgraben.** In der Lipowastrasse stürzte ein Pferd in einen für die Kanalisation ausgehauenen Graben. Die Feuerwehr konnte das Tier herausziehen.

a. **Anfall bei der Arbeit.** Der 27jährige Arbeiter Wladyslaw Dworzanski, Neulindstrasse 7, wurde bei der Arbeit in der Firma John, Petrikauer Straße 217, von einem fallenden Eisensack schwer verletzt. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

a. **Verbrüht.** In der Wohnung ihrer Eltern in der Kowalkostrasse 19 wurde die 33jährige Henryka Jezierska mit kochender Lauge im Gesicht und an der Brust verbrüht. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe.

a. **Ueberscharen.** Die 24jährige Sabina Wiczejorek, Petrikauerstraße 39, wurde beim Ueberscharen der Pabianickastraße von einem Wagen überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Człowiek pod mostem“.
Teatr Letni. — „Baron Kimmel“.

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Sadowska-Dancer, Zgierska 63, Groszowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Wilsulskiego 54, Rembelska, Andrzejko 20, Chodzyska, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewiec, Pabianicka 56, Unieszowska Dombrowska 24.

Hochwassergefahr in Schlesien

Weichsel, Bialka und Olsa über die Ufer getreten. — Eine Folge der langandauernden Regengüsse

Die starken Regengüsse, die vorgestern erneut über Bielitz-Biala niedergingen, und die von zeitweisen Wolkenbrüchen begleitet waren, führten wieder zu Hochwasser. Während die Bialka in den Nachmittagsstunden um mehr als einen halben Meter anstieg, ist die Weichsel bereits aus den Ufern getreten. Schon um drei Uhr nachmittags wurde von Stotschau ein übernormaler Stand der Weichsel gemeldet, während gegen 7 Uhr abends aus Drahomyśl und Schwarzwasser ungünstige Nachrichten eintrafen. In den beiden Orten hatte die Weichsel bereits die Dämme überschwemmt und die umliegenden Fluten und Felder unter Wasser gesetzt. Einige Häuser mußten geräumt werden.

Seit Dienstag nachmittag geht im südlichen Teil des Kreises Rybnik, namentlich in der Oder- und Olsaniederung, ununterbrochen ein starker Regen nieder. Die zwei Hauptflüsse in diesem Gebiet, die Oder und die Olsa, sind mächtig angestiegen. Auch der Balesersee von kleineren Flüssen und Bächen hat sich stark gehoben. Die Oder hatte bei Ratibor am Dienstag abend einen Stand von etwa 2,80 Meter; bis vorgestern früh stieg das Wasser auf 3,10 Meter, und zu Mittag betrug der Wasserstand 3,88 Meter. Stündlich ist ein weiteres Ansteigen des Wassers zu beobachten, so daß bei einer Fortdauer des Regens erneut mit Ueberschwemmungen gerechnet werden muß. Eine Hochwasserwelle würde gerade jetzt der Landwirtschaft, die durch das letzte Hochwasser ohnehin empfindlich geschädigt ist, unermesslichen

Schaden bringen, da das Getreide nur zum geringen Teil eingefahren ist.

Lehnlich verhält es sich mit der Olsa, die bei Godom-Lazitz so gestiegen ist, daß die Regulierungsarbeiten unterbrochen werden mußten. Die Piotrowska, der kleine, bei starkem Wassergang aber ungemein gefährliche frühere Grenzfluß, führt gleichfalls Hochwasser und da das Wasser noch weiter steigt, rechnen die Bauern in Galkowitz, Petrowitz, Zawada und Umgebung für heute mit Ueberschwemmungen. Einzelne Bäche sind gestern stellenweise schon über die Ufer getreten, jedoch sind die Schäden bisher noch nicht allzu groß.

Der starke Regen der letzten Tage hat zu einem starken Anschwellen der Bergflüsse in den Beskiden geführt. Im Bielitzer und Teschener Schlesien sind die Bäche zu reißenden Strömen geworden, die bereits jetzt großen Schaden angerichtet haben.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss gemeldet wird, stehen die Dörfer Illowitz, Jarzece und Jabrzeg im Bielitzer Bezirk zum größten Teil unter Wasser. Zahlreiche Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden. Gegen Mitternacht wurde Polizei und Feuerwehr alarmiert, und der Bielitzer Polizeikommandant Oberkommissar Zientel begab sich mit einem großen Aufgebot in die bedrohten Dörfer, um den bedrängten Bauern Hilfe zu bringen. Da der Regen auch in der Nacht nicht nachgelassen hat, ist mit einem größeren Umfang der Ueberschwemmung zu rechnen.

Unpolitisches aus Polen

Unwetterschäden in der Gegend von Czorkow

Wie aus Czorkow gemeldet wird, ist über die dortige Gegend ein heftiges Unwetter hinweggegangen. Ein Sturm, wie er in solcher Stärke schon lange nicht festgestellt wurde, riß an zahlreichen Stellen Bäume mit samt den Wurzeln aus der Erde und richtete auch sonst Schaden an. Gleichzeitig überschwemmte das Wasser in den tiefer gelegenen Stadtteilen einige Straßenzüge und drang in die Wohnungen ein. In der Gemeinde Biala wurden etwa 3000 Morgen Roggen, ferner Mais- und Kleefelder vollkommen vernichtet. In Kopcezyne schlug der Hagel zahlreiche Fensterscheiben ein, während der Sturm an viele Stellen Häuser abdeckte und Schornsteine umstürzte.

Boycott deutscher Kohlfilme

Der Verband der Lichtspieltheater in Polen hat — wie der „Kurjer Warszawski“ meldet — mit dem Verband der Filmproduzenten einen Vertrag in Sachen der Liquidierung der Verträge über die Vorführung deutscher Filme geschlossen. Die deutschen Filme sind zurückgezogen worden.

Bisher wurden jährlich einige Millionen Meter Filmtreifen aus Deutschland eingeführt. Gegenwärtig wird beabsichtigt, den Filmproduzenten zu verbieten, diese Filmtreifen sowie photographisches Papier deutscher Fabriken zu benutzen.

Ein Elchbaby in Warschau

Im Warschauer Zoo ist ein Elch zur Welt gekommen. Dies ist in Zoologischen Gärten überhaupt erst zum drittenmal vorgekommen (vorher in Berlin und Stockholm). Da das Elchälchchen äußerst schwach ist, die Mutter aber nicht über genügend Nahrung verfügt, ist eine Ziege zur Ernährung des Elchbabys hinzugezogen worden.

Nach zehn Jahren gefaßt

Im Jahre 1929 hatte Tajmel Frenkel in der Bezirkskrankenkasse in Romne 4500 Złoty unterschlagen, die er damals in monatlichen Raten abzuzahlen versprach. Frenkel verschwand aber bald darauf nach Danzig, von wo er jetzt ausgefahndelt wurde. In Bioclawek wurde Frenkel nun verhaftet und wegen der 10 Jahre zurückliegenden Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Einem Menschen absichtlich überfahren

Verbrechen einer betrunkenen Badegesellschaft
Von der Arbeit heimkehrende Warschauer Arbeiter trafen bei Bielany am Kloster auf zwei Männer und zwei Frauen, die nacht in der Weichsel badeten. Auf den Ruf der Arbeiter, sich in der Nähe der Kirche anständig zu benehmen, stürzten sich die beiden Männer, die übrigens betrunken waren, und der Fahrer der Autotaxe, mit der die Badenden gekommen waren, auf die Arbeiter und bedrohten sie mit einem Revolver. Die Arbeiter ergriffen die Flucht, während die betrunkenen Gesellschaft das Auto bestieg und ihnen nachsagte. Der älteste der Arbeiter, Stanislaw Syzskiewicz, vermachte dem Auto nicht auszuweichen und wurde überfahren. Der Autofahrer vergrößerte die Geschwindigkeit und flüchtete.

Weitere Verhaftungen im Fall Cercha

In Zusammenhang mit der Mondsache Köpfe, hat die Warschauer Polizei in zahlreichen Lokalen der Hauptstadt und in der Provinz durchgeföhrt und einige Personen verhaftet. Ihre Namen werden noch geheimgehalten.

Kleine Nachrichten aus Polen

Nach den neuesten Angaben zählt Kalisz 81 052 Einwohner. Das Stadtgebiet ist 2413 Hektar groß.
In Lipowiec (Kreis Jamoso) brannten 16 Bauernmischgärten ab. Der Schaden beträgt 50 000 Złoty.

Auf der Strecke Lemberg—Brzezany entgleiste ein Personenzug. Von den Passagieren kam niemand zu Schaden. Der Verkehr mußte auf der Strecke eingestellt werden.

Bei Siemianowiz überfuhr ein Kraftwagen aus Tarnowiz den Motorradfahrer Antoni Maronki. Der Verunglückte erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

In Warschau schoß der Chauffeur Marian Biarda die 17jährige Jadwiga Matysial auf der Straße nieder, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Beide wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

In Turka bei Lublin brannte die Mühle eines gewissen Rybczynski ab, die einen Wert von 200 000 Złoty darstellte, aber nur auf 30 000 Złoty versichert war. Der Flammen fiel auch Mehl im Werte von 16 000 Złoty zum Opfer. Es handelt sich wahrscheinlich um Brandstiftung, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausbrach.

Französische Rekordfliegerin besucht Heinkel-Flugzeug-Werk

In der Pariser Zeitung „Le Journal“ hat Madeleine Charnaux, eine der bekanntesten Fliegerinnen Frankreichs, einen Bericht veröffentlicht über ihren Besuch des deutschen Heinkel-Werks in Dranienburg.

U Paris, den 27. Juli.

Madame Charnaux, die 6 internationale Flugrekorde gewann und Ritter der Ehrenlegion ist, befragt seit 1935 als Vorführ-Pilotin der Flugzeugwerke Caudron-Renault. Sie hatte Gelegenheit, mit Erlaubnis des deutschen Luftfahrtministeriums das in einem Wald oberhalb und unterhalb des Erdbodens verstreut angelegte und schwer einzusehende moderne Heinkel-Werk zu besichtigen. „Nach einer halben Stunde Fahrt“, schreibt die französische Fliegerin, „kamen wir an einen Kiefernwald. Der Fliegeroffizier meinte, wir seien am Ziel. „Wie?“, antwortete ich, „Sie scherzen! Wo ist denn die Fabrik? Ich kann nur einige niedrige Bauten, Direktionsgebäude, Kantine, Küche usw. entdecken.“

„Dann stiegen wir in einen unterirdischen Raum hinab“, fährt Madame Charnaux in ihrer Schilderung fort, „niemals habe ich etwas Ähnliches gesehen, eine ganze unterirdische Welt. Zur Sicherung der passiven Verteidigung ist sie aufgebaut worden. Eine Tür öffnet sich: ein Hüllenturm dringt heraus. Elektrische Sägen heulen, elektrische Hämmer schlagen Hunderte von Schlägen pro Minute. Maschinen, die herrlichen Werkzeugausrüstungen, die die Wiederaufrüstung Deutschlands bewerkstelligt haben, sind in dieser Halle versammelt. Die Streckwalzen formen das Blech und schaffen in 6 Minuten ein Stück, an dem ein Spezialarbeiter zwei Tage arbeiten würde; nur ein Mann ist dabei beschäftigt. Die große hydraulische Presse mit doppelter Wirkung zerhackt das Aluminium und bringt pro Minute ein Stück heraus; sie bewerkstelligt in einer Stunde die Arbeit von hundert Arbeitstagen. Sie haben diese schnelle Wiederaufrüstung bewirkt, sie, die unsere Industriellen zu kaufen weigerten, bis sie ihnen 1937 aufgezwungen wurden.“

Die Montage-Rollen laufen auf einer Schiene an der Decke; sie tragen den Flugzeugrumpf zu den verschiedenen Gruppen von Arbeitern, die nicht von ihrem Platz zu gehen brauchen. Alle sechs Stunden wechselt der Rumpf den Platz; sie werden so allmählich mit ihren Steuerungen, Fahrgestell, Querrudern, dem Leitwerk versehen. Man kennt den Vorteil der Fließarbeit von der Autofabrikation her; hier hat man sie auf Flugzeuge angewandt; im Gänsemarsch kommen Flächen und Rümpfe durch die Tür der Halle herein. „Die vollständige Montage eines Flugzeugs“, schließt Madame Charnaux ihren Bericht, „vollzieht sich in sechs Stunden — in der siebenten fliegt es. Drei Flugzeuge alle sechs Stunden (Bombenflugzeuge). Aber wie viele Mannschaften gibt es? Und was ist mit dem Heinkel-Jagdflugzeug, das den neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt hat? Und dann, was wird in dem anderen Werk gebaut, in dem Stammhaus?“

SPORT PRESSE

Im Zeichen der Olympischen Spiele

Leichtathletisches aus aller Welt

Der diesjährige Leichtathletiksommer ist zweifellos einer der erfolgreichsten zu nennen. Zuerst die deutschen Meisterschaften, dann der Länderkampf zwischen Deutschland und Italien brachten Ergebnisse und Rekorde, die nicht so bald verbessert werden. Die „Saison“ ist aber noch lange nicht zu Ende. Noch stehen einige interessante Länderkämpfe bevor, die wahrscheinlich mit „kleinen Überraschungen“ aufwarten werden. Mit Interesse schaut man beispielsweise auf das Zusammentreffen der finnischen und schwedischen Leichtathleten. Auch der Drei-Länderkampf Deutschland—Südslawien—Rumänien verspricht recht interessant zu werden. Man kann schon mit Recht erwarten, daß die Leichtathletikkämpfe zu den Olympischen Spielen in Helsinki zu den spannendsten und packendsten zählen werden.

Recht interessant gestaltet sich eine Durchsicht durch die Ergebnisse der Landesmeisterschaften, die in den letzten Tagen in verschiedenen europäischen Ländern zum Austrag kamen und die, wie gesagt, im Vorjahr der Olympischen Spiele ihre besondere Bedeutung befielen.

Die französischen Meisterschaften

Auf dem Olympiastadion in Colombes bei Paris fanden die 47. französischen Leichtathletik-Meisterschaften statt. Zu einem beachtlichen Erfolg kam Witz, der den Hammer 51,06 Meter warf. Die einzelnen Ergebnisse waren: 100 Meter — Balmis 10,9; 200 Meter — Bucourt 22,6; 400 Meter — Marcellak 49,3; 800 Meter — Hansseime 1:53,3; 1500 Meter — Normand 4:00,5; 5000 Meter — El Ghazy 15:00,5; 10 000 Meter — Gaillet 31:45,9; 110 Meter-Hürden — Briffon 15,5; 400 Meter-Hürden — Jone 54,9; 3000 Meter-Hindernislauf — Cuzol 9:25,6; 10 Km. Gehen — Hard 45:54,8; 4x100 Meter — Stade Francais-Paris 43,4; 4x400 Meter — Pariser Hochschulmannschaft 3:20,8; Hochsprung — Manent 1,86; Weitsprung — Bolezo 7,35; Dreisprung — Ristill 14,05; Stabhochsprung — Ramadier 4; Kugel — Noel 14,65; Diskus — Noel 45,69; Speer — 59,84; Hammer — Witz 51,06 (neuer französischer Rekord).

Die italienischen Meisterschaften

Bei den italienischen Leichtathletikmeisterschaften ist vor allem der Fortschritt in der Breitenarbeit bemerkbar. Im Hochsprung zum Beispiel kamen zwei Teilnehmer über 1,90, 4 — über 1,85.

Die Ergebnisse: 100 Meter — Mariani 10,7; 200 Meter — Conelli 21,7; 400 Meter — Missinoi 48,3; 800 Meter — Langi 1:51,6; 1500 Meter — Vitale 3:58,4; 5000 Meter — Beniacqua 14:58,4; 10 000 Meter — Zippi 32:34,8; 110 Meter-Hürden — Obermeyer 15,3; 400 Meter-Hürden — Gualdi 54,6; 3000 Meter-Hindernislauf — Porodi 9:37,6; 10 Km. Gehen — Peri 48:34; 4x100 Meter — Baracca (Mailand) 41,8; 4x400 Meter — Baracca 3:19,2; Hochsprung — Colombini 1,90; Dreisprung — Raffei 7,47; Dreisprung — Taddai 14,34; Stabhochsprung — Romeo 3,90; Kugel — Profeti 14,96; Speer — Drei 57,72; Diskus — Sonfolini 49,19; Hammer — Taddai 47,91.

Ruch in der Schweiz

Murden einige ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. So gewann Studer a. B. 100 Meter in 10,5. Studer sprang außerdem 7,43. Sonstige Ergebnisse: 200 Meter — Sanni 21,9; 400 Meter — Jaes 50,3; 800 Meter — Minder 1:57; 1500 Meter — Minder 4:09; 5000 Meter — Meier 15:32; 10 000 Meter — Bailli 32:11; 110 Meter-Hürden — Aret 14,7 (neuer Landesrekord); 400 Meter-Hürden — Christen 56; Hochsprung — Weileman 1,75; Dreisprung — Ratman 13,24; Speer — Schumacher 60,78; Hammer — Nido 48,69; Kugel — Säbener 13,81; Diskus — Megger 43,62.

Die Finnen in Hochform

Am Vortage des Länderkampfes gegen Schweden befinden sich die Finnen in hervorragender Form. Zu Bezirksmeisterschaften sprang Rajasari 15,52 (Dreisprung) und stellte damit einen neuen finnischen Rekord auf. Kalima erreichte im Hochsprung 1,975, was das diesjährige beste europäische Ergebnis ist. Im Stabhochsprung kam Laehdesmaeki auf 4,125. Die Zeit Kurhis über 5 Kilometer war mit 14:45,6 beachtlich. Laihoranta lief 10 Kilometer in 31:03.

Zwei Preise für die Lodzer Teilnehmer an der Polenrundfahrt

Pn. Wie wir erfahren, hat der Lodzer Wojewode Josefski zwei wertvolle Preise für die Lodzer Teilnehmer gestiftet. Der erste Preis wird dem Lodzer zufallen, der am Sonnabend in der Etappe Rattowitz—Betrikau die beste Zeit erzielt. Der zweite Preis ist für den Lodzer bestimmt, der in der Gesamtwertung den besten Platz einnehmen wird.

Zjednoczone—UT

Pn. Am kommenden Sonntag findet um 11 Uhr auf dem Zjednoczone-Sportplatz ein Freundschaftsspiel zwischen Union-Touring und Zjednoczone statt.

Union-Touring wird nach längerer Pause wieder an die Öffentlichkeit treten. Die Mannschaft der Violetten tritt in der üblichen Ligabesehung an.

Falkowski nicht mehr in UT

Pn. Wie wir schon berichteten, hat der Lodzer Falkowski seinem Klub (UT) um Freigabe erfuhr. Nun erfahren wir, daß Falkowski diese Freigabe ohne Schwierigkeiten bekommen hat. Wierzba hat seine Freigabe aus UT dagegen noch nicht bekommen.

LKS—Legia

Pn. Am kommenden Sonntag findet bekanntlich in Lodz das entscheidende Spiel um den Aufstieg in die Liga zwischen LKS und Legia-Posen statt. Legia kommt in folgenden Besetzung: Awiatkowski; Awiat, Leonard; Wozniak, Stowronski, Bilewicz; Walczak, Pitulski, Mikolajewski II, Przybylowicz, Markiewicz. Der beste Teil der Mannschaft ist der Sturm, wo vor allem Markiewicz und Walczak besonders gut sind. Die Lodzer treten in normaler Aufstellung an. Nur Galecki kann vielleicht, wenn er sich nach der Verletzung erholt, Karafal in der Verteidigung ersetzen. Im Angriff ist dann eine Veränderung zu erwarten, wenn Galumbinski Urlaub bekommt und nach Lodz kommt.

Das Spiel wird von Schiedsrichter Rybter aus Schlesien geleitet werden. Beginn 17,30 Uhr.

Der zweite Tag in Gdingen

Der zweite Tag der Internationalen Tennismeisterschaften in Gdingen brachte keine großen Überraschungen. Czajkowski besiegte den Jugoslawen Mayer 4:6, 6:3, 9:7, 9:11, 6:2. Der Franzose Jamain gewann gegen den Engländer Howarth 6:1, 6:2, 6:1. Spychala schaltete Lamenda 6:1, 6:0, 6:1 aus und Kawery Tloczynski blieb über Chrytkowski 6:1, 8:6, 6:3, 6:4 Sieger. Das Spiel Baworowski—Belowski wurde bei einem 1:1-Stand unterbrochen.

J. Zendrzejowska schaltete Fr. Kindermann-Lodz leicht 6:1, 6:0 aus, ihre Schwester Jozia dagegen verlor gegen Fr. Bajda 6:2, 2:6, 6:2. Fr. Bohm behauptete sich gegen Luniewska 3:6, 6:4, 6:1 und die Jugoslawin Kovacs blieb über Frau Keymann 6:0, 6:1 siegreich.

Im Herrendoppel siegten Gebda—Spychala gegen Slusarz—Chytrowski 6:2, 6:1, 6:2 und Gottschalk—K. Tloczynski gegen Howarth—Zielinski 6:0, 6:1, 6:0.

Leichtathletische Mannschaftsmeisterschaften

Pn. Zum erstenmal werden in ganz Polen zur gleichen Zeit leichtathletische Mannschaftsmeisterschaften ausgetragen werden. Die ersten Kämpfe steigen am 15. August. Im Zusammenhang damit findet heute im Lokal des Lodzer Bezirks-Leichtathletikverbandes eine Sitzung statt.

Zum Sieg Rudolf Caracciola beim „Großen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring

Im Kampf um die diesjährige Straßenmeisterschaft für Rennwagen liegt nach dem eindrucksvollen Sieg im „Großen Preis von Großdeutschland“ Rudolf Caracciola in der Wertung, die nach Punkten erfolgt, an der Spitze. Rudolf Caracciola errang mit diesem Sieg und seinem 3. Platz im Internationalen Eifel-Rennen 1939 insgesamt 6 Punkte. An zweiter Stelle folgt Hermann Lang, der im Internationalen Eifel-Rennen 1939 Sieger war und damit 5 Punkte gewinnen konnte. Die Deutsche Straßenmeisterschaft für Rennwagen steht sich aus den beiden schon genannten Rennen, dem Internationalen Eifelrennen 1939 und dem „Großen Preis von Deutschland“ sowie dem „Wiener Rundstrecken-Rennen 1939“ zusammen, das erst Mitte September zur Durchführung gelangt. Die endgültige Entscheidung im Kampf um die diesjährige Straßenmeisterschaft für Rennwagen wird also erst nach Abschluß dieses Rennens fallen.

Eder fordert Cerdan

Der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder hat über den Berufsverband Deutscher Faustkämpfer an die Internationale Box-Union die Herausforderung zu einem Titelkampf mit Europameister Marcel Cerdan, Frankreich gerichtet. Der ständige Ausschuss der I.B.U. hat diese Herausforderung anerkannt und bestimmt, daß der Titelkampf bis zum 20. November ausgetragen ist. Als weitere Anwärter auf den Thron des starken Franzosen stehen Turillo-Italien, Prattini-Italien und Bouters-Belgien fest.

Radler auf falschen Wegen

M. Kapiak disqualifiziert

Eine Überraschung ganz besonderer Art erwartete die Fahrer der Polenrundfahrt auf der fünften Etappe Krakau—Tesch. Abgesehen von dem schlechten Wetter, das den Teilnehmern der Polenrundfahrt sicherlich manchen Fluch von den Lippen lockte, hatte man es unterlassen, die richtige Straßen zu zeichnen, so daß es einige Male vorkam, daß die Fahrer „sich auf Abwege begaben“. In Teschen kamen nur 15 Fahrer an, die übrigen gaben das Rennen auf. Es siegte der Lubliner Loza in 4:28:46,6; 2. Zagorski — 4:39:45,2, 3. Koflor — 4:39:45,2, 4. Cieniewski — 4:40:05,4, 5. Napierala — 4:40:24,4.

In der Gesamtwertung liegt Napierala immer noch vorn. Der Lodzer Jaskolski kann sich auf dem dritten Platz behaupten.

Ergebnisse: 1. Napierala — 28:32:11,6, 2. Rzeznicki — 28:41:53,6, 3. Jaskolski — 29:07:03,6, 4. Bientek — 29:09:51, 5. Cieniewski — 29:24:34,9, 6. Loza — 29:26:37,5.

M. Kapiak wurde disqualifiziert, weil er sich von einem Lastwagen ein Stück des Weges mitnehmen ließ.

Richard Wagner-Festspiele der Zoppoter Waldoper

Festausführung „Walküre“

Von Carl Lange

Von den Dramen des „Ring“ ist die „Walküre“ wegen ihrer besonders starken Wirkung auf der Bühnenhäufiger wiederholt worden. Die fesselnde Handlung, die wachsende Spannung, der Kampf der Götter und Walküren geben dem Werk bei einer Fülle glänzender Partien für die Sänger und Zuschauer eine große Volkstümlichkeit. Hermann Metz als Generalleiter hat mit seinen getreuen Mitarbeitern einen monumentalen szenischen Rahmen und unvergeßliche Bilder geschaffen. Die Hölle um den uralten Eichenbaum, zu der Hunding beritten heimkehrt, das Sturmeschreien von elementarer Wucht, der herrliche Walkürenritt in düsterem Waldesgrunde sind ebenso eindrucksvoll wie der überwältigende Feuerzauber am Brunnhildensfelsen. Heldisches Geschehen ist tief verwoben mit den Sagen der altgermanischen Götterwelt.

Professor Robert Heger als treuer Verwalter Wegenerischer Kunst ließ bei erstklassiger Besetzung die große Linie des musikalischen Werkes klar hervortreten. Ein warmer Sommerabend begünstigte die Stimmung und die Akustik, so daß die fein ausgearbeiteten Klangstücke der „Walküre“ zu voller Geltung kamen. Dem Heldenhelden Hans Gröhl, einem neuen Wast der Waldoper aus Hamburg, lag die Rolle des Siegmund mit seinen schönen Stimmteilen gefänglich und darstellerisch besonders gut.

Die anmutige Sieglinde der Hertha Faust betonte in feindurchdachtem Spiel die Hingabe des Reibes an den geliebten Mann, den neugewonnenen Bruder. Hunding, gewaltig und düster, hatte wieder in Sven Nilsson mit seinem weitreichenden Bass einen hervorragenden Vertreter gefunden, Helena Braun als Brunnhilde, zum erstenmal hier von der Staatsoper Wien, erstreute durch einen wohlklingenden, leuchtenden Sopran und wuchs mit ihrer Aufgaben. Kammerfänger Max Roth als Wotan, von innerem Zwiespalt erfüllt, beherrscht und verhalten im Zorn und im Schmerz, erreichte im letzten Bild mit seiner großen Stimme eine kraftvoll klingende Tiefe, die das Herz der Zuhörer ergriff. Frida als hochheißes gebieterische Göttin der Ehe fand in der Kammerfängerin Margarete Urndt-Ober eine Vertreterin, die immer wieder durch ihre Darstellung zu packen weiß. Die Walküren, die sämtlich von ersten Kräften — Vera Mansinger, Harriet Awizus, Hella Goebel, Margarete Urndt-Ober, Elise Blank, Gisela Wazmann, Waltraut Waldeck, Elfriede Haberkorn — gesungen wurden, haben mit ihrem schönen Stimmmaterial den Walkürensagen auf dem Brunnhildensstein im wildbewegten Treiben eine besondere Prägung gegeben.

In der zweiten „Rheingold“-Ausführung sang mit schönem Bariton den Wotan Josef Heremann von der Dresdener Staatsoper. Der Riese Fasolt von Wilhelm Schirp war durch seinen prächtigen Bass eine vortreffliche Leistung. Seine Gestaltung des Hagen und Landgrafen im „Tannhäuser“ wird mit Spannung erwartet.

Tausende von andächtigen Zuhörern lauschten ergriffen den erhebenden Klängen des großen Werkes.

Starker Beifall belohnte die Sänger, den Dirigenten, den Generalleiter im gesteigerten Zusammenwirken aller Kräfte.

Kuinen aus der Zeit Kaiser Hadrians bei Wien

Rasche Fortschritte der Ausgrabungen in Carnuntum

dv. Wien, 27. Juli 1939.

Die Ausgrabungen der Römerstadt Carnuntum bei Wien machen rasche Fortschritte und haben bereits bedeutenden Erfolg gehabt. Schon tauchen die ersten Großbauten aus der Erde auf; in einer Tiefe von drei Metern stieß man auf ausgedehnte Ruinen aus der Zeit Kaiser Hadrians. Inmitten eines Labyrinth von Kanälen und Heizanlagen verläuft eine etwa 70 cm breite und 156 m lange Mauer in der Nord-Süd-Richtung, die zu einem Bauwerk aus der Mitte des 2. Jahrhunderts gehört. Damals wurde Carnuntum von Kaiser Hadrian zur Hauptstadt der Provinz Oberpannonien erhoben. Im Norden begrenzt diese Mauer eine Band von etwa 120 m Breite. Die weiteren Grabungen werden näheren Aufschluß über die Bedeutung des mächtigen Baues geben. Man fand ferner Umbauten aus dem 4. Jahrhundert, also aus der Zeit, in der die einst 200 000 Einwohner zählende Donau-Stadt während der Wirren der Völkerwanderung dem Verfall preisgegeben wurde. Profilierte Marmorstücke und zahlreiche weitere Funde kündigen von prächtiger Einrichtung. Die ersten Versuchsausgrabungen brachten den Beweis, daß noch weitere Großbauten vorhanden sind, deren Reste ebenfalls bald freigelegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden dürften.

Die diesjährige Getreidepolitik

PAT. In einer Sitzung des Wirtschaftskomitees der Minister wurde bekanntlich die Getreidepolitik für die kommende Kampagne festgelegt. Das Programm erweitert in vielen Punkten die bisher angewandten Mittel zur

Stützung der Getreidepreise,

mit Ausnahme der Haferausfuhr. Im laufenden Jahre wird bekanntlich die Ausfuhr von Hafer gänzlich eingestellt bleiben. Was die anderen Getreidearten anbetrifft, so hat die Regierung es für richtig befunden, die Ausfuhr in vollem Ausmaß weiter aufrechtzuerhalten, obgleich der Bedarf des Innenmarktes stetig größer wird und vermutlich auch künftighin ansteigen wird. Besonderes Augenmerk wird bei der Ausfuhr z. B. den Hülsenfrüchten gewidmet werden, wobei man die Exportbeihilfe dafür beträchtlich steigern will, um die Ausfuhr lebhafter zu gestalten.

Was die Ausfuhr von Gerste anbetrifft, so hat

man auch hier vor, gleich von Anbeginn der neuen Kampagne den Export in größerem Umfange zu fördern, da sich der Weltmarkt für diese Getreideart besonders günstig gestaltet. Der Weizenausfuhr ist die Ausfuhrbeihilfe ebenfalls gesichert, doch sind die Weltpreise für diesen Artikel äußerst niedrig; ausschlaggebend für die Preisgestaltung im Inland wird der Bedarf des Innenmarktes sein, der einen immer größeren Bedarf an Weizengebäck und mithin auch an Weizenmehl zeigt.

Auf dem Gebiet der Roggenausfuhr werden von der Regierung von Anbeginn der Kampagne die Exportprämien beibehalten, wobei lediglich für gewisse Gebiete die Ausfuhr eingeschränkt wird. Man ist ferner bemüht, auf den Bauern dahingehend einzuwirken, daß das Getreideangebot auf dem Markt in gemäßigtem Tempo erfolge, was mit einer unerläßlichen Vorbedingung für die erfolgreiche Durchführung der von der Regierung beabsichtigten Getreidepolitik in der bevorstehenden Kampagne darstellt.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juli 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	65,00	—	—
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	60,50	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	61,00	—	—
4% Dollaranleihe	39,00	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	75,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	74,00	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	108,00	107,50
Tendenz uneinheitlich.			

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 27. Juli 1939

Amsterdam	285,20	285,91	284,49
Berlin	—	213,03	212,01
Brüssel	90,55	90,33	90,77
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	10,99	11,02	10,96
Kopenhagen	111,35	111,63	111,07
London	24,93	25,00	24,86
New York	—	5,33 1/2	5,30 1/2
New York - Kabel	5,32 1/2	5,33 1/2	5,31
Oslo	—	125,52	124,89
Paris	14,11	14,15	14,07
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,50	128,82	128,18
Zürich	—	120,40	119,50

Aktien

Bank Polski	106,50
Haberbusch	57,50
Lilpop	77,50
Modrzejow	18,25
Ostrowiec	78,50
Starachowice	47,00
Zucker	35,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,00
4% Dollaranleihe	39,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	74,25, II. Em. 73,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V	56,00
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	64,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	58,25
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	56,50

Tendenz: Devisen etwas fester, präm. Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien etwas schwächer, restliche Staatsanleihen behauptet.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 26. Juli. (Schlußkurse). Oktober 9,07 (8,93), Dezember 8,89 (8,82), Januar 8,76 (8,69), März 8,67 (8,55), Mai 8,52 (8,44), Juli 8,43 (8,34).

Liverpool, 27. Juli. Gesamter Tagesimport 13 800. Tendenz ruhig. Oktober 4,47-48 (4,42), Januar 4,36-37 (4,37), März 4,39 (—), Mai 4,38 (4,38).

Aegyptische Gica Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig. Januar 6,33 (—), März 6,36 (—), Novemb. 6,28 (—). Upper: Januar 5,50 (—), November 5,48 (—).

Bremen, 27. Juli.

	Brief	Geld	Bezahlt
Juli	9,00 (—)	8,75 (—)	— (—)
Oktober	8,91 (8,84)	8,90 (8,78)	8,91 (—)
Dezember	8,90 (8,81)	8,87 (8,77)	8,87 (8,80)
Januar	8,88 (8,81)	8,84 (8,75)	8,86 (—)
März	8,84 (8,75)	8,79 (8,65)	— (—)
Mai	8,79 (8,73)	8,77 (8,63)	8,79 (8,70)
Juli	8,79 (8,70)	8,71 (8,60)	— (—)

Tendenz: stetig.

Lodzer Fleischbörse

Biechmarkt

Notierungen vom 24. und 25. Juli, Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährte 6 70-76, mäßig genährte 6 62-68, schlecht genährte 6 50-55, Jungstiere gut genährte 6 72, schlecht genährte 6 52, Bullen gut genährte 6 80, mäßig genährte 6 65, gut genährte 70-78, mäßig genährte 63.

Rälber: vollfleischige über 40 Kg. 80-90, unter 40 Kg. 60-78.

Schafe: junge Muttertiere und Hammel vollfleischige 75-80.

Schweine: Fettschweine über 180 Kg. 123-126, über 150 Kg. 116-125, unter 150 Kg. 114-120, fleischige über 110 Kg. 112-114, 80-110 Kg. 102-106, Eber, Sauen und Kaffere milderer Güte 110.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 188 (163), Rälber 498 (497), Schafe 49 (29), Schweine 413 (380).

Stimmung: ruhig. Tendenz stetig. Umsatz gering.

Fleischmarkt

Notierungen vom 24. und 25. Juli, E eingeführtes Fleisch, b Hinterteile, v Vorderende.

Rindfleisch: 1. Güte 6 115-120, 2. Güte 6 108-115, 3. Güte 6 100-108, v 85-95, ohne Knochen 90-120.

Kalbfleisch: 1. Güte 110-120, 2. Güte 115-127, v 110-120, 6 110-120, 2. Güte 100-110, 6 100-105, ohne Knochen 120-125, 6 125.

Sammelfleisch: 1. Güte 120-130, 2. Güte 110-115. Schweinefleisch: von fleischigen Tieren 2. Güte 6 135-180.

Deutscher Ausfuhr-Uberschuss im Juni 1939 verdoppelt

Die deutsche Einfuhr, welche sich im vorangegangenen Monat von 402,5 auf 439,5 Mill. RM. erhöht hatte, stieg im Juni auf 443,4 Mill. RM. Zugenommen hat lediglich das Einfuhrvolumen, der Einfuhrdurchschnittswert ist leicht zurückgegangen.

Die Ausfuhr ist im Juni 1939 mit 537,5 Mill. RM., d. h. um 52,2 Mill. RM. höher ausgewiesen als im vorangegangenen Monat. Diese Steigerung ist indessen größtenteils darauf zurückzuführen, daß durch das neue Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland vom 31. 3. 1939 gewisse Verbesserungen in den Anschließungen zur Außenhandelsstatistik vorgenommen worden sind, die vor allem die statistische Erfassung der Ausfuhr wesentlich beschleunigt haben.

Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 94,1 Mill. RM. ab. Gegen den Vormonat (+45,8 Mill. RM.) hat sich der Aktivsaldo also mehr als verdoppelt. Die Aktivierung trat besonders im Verkehr mit Uebersee (+36,3 Mill. RM.) in Erscheinung. Gegenüber Amerika war die Handelsbilanz im Juni ausgeglichen. Im Warenverkehr mit den asiatischen Ländern wurde sogar ein Aktivsaldo erzielt. Im ersten Halbjahr 1939 betrug die Einfuhr 2755,2 Mill., die Ausfuhr 2814 Mill. RM. Die Handelsbilanz für das erste Halbjahr 1939 schließt also mit einem Ausfuhrüberschuß von 58,8 Mill. RM. ab.

Deutsch-ungarische Wirtschaftsbesprechungen

PAT. Am 18. Juli begannen in Berlin Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und ungarischen Industrie, die bezwecken, die Einfuhr deutscher Waren nach Ungarn zu steigern. Im Verlauf der ersten fünf Monate des laufenden Jahres wies der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern einen beträchtlichen Vorteil der ungarischen Ausfuhr auf. Das neue Abkommen soll nun die Kontingente für die Einfuhr von Maschinen, elektrotechnischen und optischen Artikeln nach Ungarn festsetzen.

Starke internationale Beteiligung zur Leipziger Herbstmesse 1939

dv. Für die Leipziger Herbstmesse 1939 (27.-31. August) ist wieder mit starker internationaler Beteiligung zu rechnen. U. a. werden das Internationale Woll-Sekretariat in London und die Südafrikanische Union vertreten sein.

Internationales Zellwolle-Abkommen

Ein Abkommen, das der Ausbreitung des Zellwolleverbrauchs dienen soll, haben die Erzeuger von Viskose-Zellwolle in Belgien, Deutschland, England und Italien getroffen. Für etwa 20 Länder wurde ein Abkommen geschlossen, das eine Ordnung der Märkte zum Ziele hat. In Aussicht genommen ist weiter ein Austausch über Normungsgrundsätze, gemeinsame technische Entwicklungsmöglichkeiten und dergleichen. Zum Vorsitz der Plenums wurde Direktor Dr. Werner Winkel (Deutschland) gewählt.

Exportprämien für USA-Baumwollausfuhr

Der amerikanische Bundeskongreß hat Exportprämien für die Baumwollausfuhr angenommen. Die Prämie wird 1,5 Cent für 1 lbs Baumwolle betragen und bei allen Baumwollverladungen vom 27. Juli an in Anwendung kommen.

Jugoslawiens gesteigerte Holzausfuhr

U Die jugoslawische Regierung hat, wie gemeldet, unter Zuziehung deutscher Forst- und Holzachverständiger die bessere Ausnutzung des südslawischen Waldreichtums in Angriff genommen. Für das erste Halbjahr 1939 liegen nunmehr die Ausfuhr-Zahlen in jugoslawischem Holz vor. Danach zeigt dieser Ausfuhrzweig in der Berichtszeit eine wertmäßige Zunahme von 100 Mill. Dinar oder 24 Prozent auf 516 Mill. Dinar. Bei einer Gesamtausfuhr von 617 000 Tonnen entfallen 69 Prozent der Menge und 60 Prozent dem Werte nach auf die Verrechnungsländer. Die Ausfuhr im Clearing ist gegenüber 1938 um 40 Prozent der Menge und um 28 Prozent dem Werte nach gestiegen, während die Zunahme nach den Devisenländern nur 13 beziehungsweise 18 Prozent beträgt.

116 000 Arbeiter in der Textilindustrie

Statistische Angaben für Mai lassen erkennen, daß in der Textilindustrie in Polen (Spinnereien und Webereien) insgesamt 116 263 Personen beschäftigt waren, während die Metallindustrie 110 460 Arbeiter beschäftigte. In Sägewerken arbeiteten in der Berichtszeit 39 954 Personen, in Fabriken von Verkehrsmitteln 31 484 Personen und in Ziegeleien 26 218 Arbeiter. Den geringsten Beschäftigungsstand weisen die Erdöl-Raffinerien auf, die insgesamt 2810 Personen Arbeit bieten.

Der polnisch-ssowjetrussische Handel

In der Zeit von Januar bis Mai betrug, wie die „Gazeta Handlowa“ angibt, die polnische Einfuhr aus der Ssowjetunion 4,2 Millionen Zloty. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug sie 5,6 Millionen Zloty, so daß ein Rückgang festzustellen ist, obwohl im Vorjahre der Handelsverkehr mit dem Osten schon auf ein Minimum gesunken war. Nicht anders steht es mit der Ausfuhrseite. Die polnische Ausfuhr betrug 444 000 Zloty (in der gleichen Zeit im Vorjahre 359 000 Zloty). Der Handel mit der Ssowjetunion ist also vorläufig ohne Bedeutung, wie diese Summen zeigen. Die Ssowjets haben nach Polen ausgeführt: Manganerze, Phosphor und Baumwolle. Polen hatte vor allem Wolle und Materialproben für Textilien ausgeführt.

Die Eisenhütten des Olsa-Gebietes

sind allen internationalen Kartellabkommen der Eisenhüttenindustrie beigetreten. Während ihrer Zugehörigkeit zur Tschecho-Slowakei konnten die Hütten gegen 40 000 t jährlich exportieren. Nach der Angliederung an Polen und dem Beitritt zu den internationalen Kartellen sind die Exportberechtigungen der Olsa-Hütten auf 110 000 t jährlich, unabhängig von der Ausfuhr nach Deutschland, dem Protektorat, der Slowakei und der Ssowjetunion, erhöht worden. Die polnische Hüttenindustrie wird daher jetzt gegen 320 000 t Erzeugnisse jährlich ausführen können. Im Jahre 1938 wurden 224 000 t ausgeführt. Schon im ersten Halbjahr betrug die Ausfuhr einschließlich der Hütten des Olsa-Gebietes 250 000 t.

Erste Partie russischer Baumwolle gekauft

Erheblich teurer als andere Baumwolle?

Wie der „Kurjer Łódzki“ meldet, sind gestern in Warschau nach längerer Dauer die Verhandlungen über den Kauf ssowjetrussischer Baumwolle für die Lodzer Textilindustrie zum Abschluß gebracht worden. Es ist der Kauf einer ersten Partie Baumwolle von 3000 t zu einem um 28 v. H. höheren Preis abgeschlossen worden, als der Preis für die anderen Baumwollsorten ist, so daß 1 kg russischer Baumwolle 1,80 Zl. kosten wird.

Es gehe wahrscheinlich darum, bemerkt dazu das zitierte Blatt, das Eis zu brechen und für die Zukunft größere und günstigere Transaktionen zu ermöglichen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Das Handelsgericht leitete in der letzten Sitzung ein Vergleichsverfahren zwischen Dorota Gerson, Wollwarenverkauf in der Petrikauer Straße 50, und deren Gläubigern ein, denen 40 v. H. in vier halbjährlichen Teilzahlungen geboten werden. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter E. Jasinski, zum Gerichtsaufseher Stanislaw Kempner-Chruszczewski ernannt.

Ein zweites Vergleichsverfahren wurde zwischen der Firma „Gebr. Lewkowicz“, Kunstseidenverkauf in der Petrikauer Straße 51, und deren Gläubigern eingeleitet. Die Firma schlägt eine Begleichung der Schulden zu 100 v. H. in fünf halbjährlichen Teilzahlungen vor. Das Gericht ernannte Handelsrichter W. Holcgreber zum Richterkommissar und Rechtsanwalt St. Pniewski zum Gerichtsaufseher.

Ausfuhrkontingente nach Frankreich

Dieser Tage wurden die zusätzlichen Ausfuhrkontingente für die Ausfuhr nach Frankreich im dritten Vierteljahr festgesetzt. Die Kontingente umfassen folgende Waren: Eisen und Profilstahl, Elektromotoren für Webstühle, Zinkstaub und gebogene Möbel. Außerdem können die im ersten Vierteljahr 1939 nicht ausgenutzten Kontingente für: Zuckererzeugnisse, Wollstoffe, Herren- und Damenanzüge, Textilmaschinen, Webstühle, landwirtschaftliche Maschinen, Radioapparate im Gewicht von über 500 g, gebogene Möbel, Grammophonplatten, Filzhüte u. Reißverschlüsse ausgenutzt werden.

Stahlkoloss rollt in die Antarktis

Frankreich warnt — Byrd zur neuen Fahrt bereit — Stahlungeheuer gegen Eismassen

Der Forscherant, mit dem Byrd nunmehr den letzten Angriff auf die Antarktis vornehmen wird, ist fertiggestellt. Er verblüfft durch seine Ausmaße, die alles übersteigen, was man gedacht hatte.

Vor 99 Jahren entdeckt

tps. New York, 27. Juli.

Frankreich wandte sich mit einer interessanten Erinnerung an Amerika. Man möge doch daran denken, daß ein französischer Forscher bereits vor 99 Jahren Land in der Antarktis entdeckt habe, und daß es unmöglich sei, dieses Land nochmals neu zu entdecken. Dazu ist der Ordnung halber zu bemerken, daß von dem französischen Admiral Dumont d'Urville vor 99 Jahren das Adelis-Land entdeckt wurde. Aber erst vor einem knappen Jahr übernahm Frankreich offiziell die Herrschaft über dieses Gebiet.

Die Pariser Sorgen sind lediglich hervorgerufen durch die umfassenden Vorbereitungen, die Admiral Byrd getroffen hat. Sollte Byrd vielleicht übersehen haben, daß Frankreich mit 99jähriger Verspätung die Tat eines seiner Pioniere anerkennt hat?

Byrds rollendes Haus

Man sprach bereits verschiedentlich von dem wissenschaftlichen Tank, mit dem Byrd die weiße Einsamkeit zu erobern hofft. Jetzt ist er fertig. Er übersteigt selbst die künftigen Erwartungen und ist eine ganze rollende Villa geworden. Der Antarktis-Tank stellt mit seiner Länge von 17 Metern und seiner Breite von 4 1/2 Metern wohl den größten Tank dar, der bisher gebaut wurde. Er ist mit außerordentlich schweren Motoren ausgerüstet und besitzt den sensationellen Aktionsradius von 10 000 Kilometern.

Wie der Forscher das Brennstoffproblem gelöst hat, ist zur Zeit ein Geheimnis. Die Motoren haben zwar einen verhältnismäßig kleinen Brennstoffverbrauch, jedenfalls im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit, würden aber doch für 10 000 Kilometer mehr Brennstoff aufstellen als der Kubikinhalt des Tankes ausmacht. Wahrscheinlich wird die rollende Villa zwei Vorratswagen hinter sich herziehen. Der Tank allein hat ein Gewicht von 20 Tonnen. Die Amerikaner sind stolz darauf, wieder einen neuen Weltrekord zu haben — in Byrds Antarktis-Forschungsstation besitzen sie gleichzeitig den größten Wohnwagen der Welt. Die Motoren versehen die gesamten Innenräume, die in zwei Etagen angeordnet sind, mit elektrischem Licht. Zum Schlafen sind Hängematten vorgesehen, die allerdings unter sich und über sich nicht mehr Platz haben als unbedingt notwendig. Dagegen sorgt eine spezielle Einrichtung für gute ständige Lüftung selbst bei größter Kälte.

Die ersten Probefahrten des Riesenungeheuers sind bereits gut verlaufen. Das Schiff, das die Expedition zur Antarktis bringen soll, wird zur Zeit umgebaut, um den Tank an Bord nehmen zu können. Wenn kein unvorhergesehener Zwischenfall die neue Expedition noch in letzter Minute stoppt, dann dürfte sie bereits in den nächsten Tagen starten.

Es ist Byrds Absicht, mit Hilfe seiner neuen rollenden Station gründliche Bodenuntersuchungen auf Erdöl und Minerale anzustellen. Gerade hiervon versprechen sich die Amerikaner sehr viel. Die kühnen Pläne, die vorsehen, daß der Weltluftverkehr der Zukunft über antarktische Gebiete führen wird, sind bekannt. Mit dem Vorhandensein natürlicher Brennstoffquellen an dieser entscheidenden Stelle würden diese Zukunftspläne sehr bald Gegenwart werden.

Island will Weinland werden

Reykjavik, 27. Juli.

In Island geht man schon lange mit dem Gedanken um, die aus den Geysirs, den heißen vulkanischen Springquellen, sprudelnden Warmwasser-Mengen für Heizzwecke und Zwecke der Bodenkultur zu nutzen. Neuerdings hat man nun begonnen, neue riesige Zisternen zu errichten, in denen das chemisch außerordentlich reine Wasser der heißen Quellen von Reykjavik gesammelt und dann durch eine Kanalleitung der isländischen Hauptstadt Reykjavik zugeführt werden soll.

Die an der Ausnutzung der isländischen natürlichen und anscheinend unererschöpflichen Warmwasser-Quellen interessierten dänischen Ingenieure wollen aber weit mehr erreichen als nur eine Fernleitung für Warmwasser-Heizung und Versorgung ohne Heizstoff-Aufwand. Sie hoffen, gewisse Gegenden um Reykjavik durch Bodenheizung in eine Art Treibhaus zu verwandeln. Frei von allem Rauf und Rauch, mit einer lüppig grünen baumreichen Vegetation auf den mit warmem Wasser geheizten Feldern, wird nach Meinung dieser Ingenieure die Insel ungeahnte Möglichkeiten für Pflanzenkulturen bieten, wie sie sonst nur dem Süden vorbehalten sind. Die Hoffnung der Isländer spricht sogar davon, daß auch Weinstöcke in Island kultiviert werden könnten.

Stafettenlauf — über den Ozean

MTP. London, 27. Juli.

In Southampton bestiegen — im Lauffschritt — vier Studenten, drei Engländer und ein Amerikaner, die „Europa“ und begannen sofort einen Stafettenlauf auf dem Promenadenweg. Sie laufen immer paarweise, und wollen sich alle zwei Stunden ablösen. Als Stafette dient eine „Jacket“, allerdings nur mit einer elektrischen Birne, in der eine Botschaft der englischen Universitätsjugend an Roosevelt eingeschlossen ist. Die Studenten wollen diesen Lauf nicht nur während der ganzen Ozeanüberquerung durchhalten, sondern auch noch von New York bis nach Washington fortsetzen, um dem Präsidenten die Botschaft übergeben zu können. Sie werden von den amerikanischen Universitätsportlern eingeholt und bis nach Washington begleitet werden. Das schlechte Wetter, das im Augenblick auf dem Atlantik herrscht, gefährdet allerdings die Durchführung dieser merkwürdigen Attraktion.

Ein vierjähriger Ketter

MTP. Paris, 27. Juli.

Eine ungewöhnliche, für sein Alter wohl noch nie da gewesene Geistesgegenwart hat der vierjährige Louis Falga aus dem Dörfchen Saint-Sauvy in der Nähe von Toulouse bewiesen. Er spielte mit dem gleichaltrigen Guy Saint-Eric am Dorfteich, als dieser plötzlich ausrutschte und ins Wasser fiel. Das Kind wäre sicherlich ertrunken, wenn der kleine Louis nicht sofort eine lange Stange geholt hätte, die für gewöhnlich dazu diente, die Gänse und Enten auf dem Teich zusammenzutreiben, und sie Guy hingehalten hätte. Das Kind ergriff die Stange und konnte sich solange daran festhalten, bis die Helferleute von Louis erschrockene Bauern herbeigelockt hatten, die Guy leicht wieder aus dem Wasser herausholten.

Ein Auto wird in den Kanal geworfen

MTP. Paris, 27. Juli.

Bei ihrer Ankunft in Calais erfuhr eine ebenso reiche wie offenbar extravagante Amerikanerin, daß sie für die Zulassung ihrer funkelneuen Cadillac-Luxus-Limousine, die sie sich extra für ihre Europareise für die Kleinigkeit von 7000 Dollar gekauft hatte, eine Steuer in Höhe von einigen Tausend Francs bezahlen müsse. Sie wurde wütend und erklärte, sie würde den Wagen lieber in den Kanal werfen lassen, als daß sie auch noch diese Steuer auf sich nehme. Und als die Zollbeamten unbeugsam blieben, führte sie ihre Drohung auch tatsächlich durch. Sie harterte einen Kutter, ließ den Wagen darauf umladen, fuhr selbst mit, und sobald sie die Grenze der französischen Territorialgewässer erreicht hatte, löderte sie die Bremsen, und der funkelneue Cadillac rollte in sein nasses Grab auf dem Meeresgrunde.

Schneestürme in den österreichischen Alpen

Schnee in der Nähe von London

London, 27. Juli.

In Chantam, etwa 50 Kilometer südöstlich von London, ist vorgestern Schnee gefallen.

Auch in der polnischen Tatra fiel vorgestern auf den Bergen Neuschnee.

Nach der letzten Hitzeperiode ist in ganz Oesterreich ein plötzlicher Zustrom kalter Luftmassen zu verzeichnen. In den österreichischen Alpen gab es sogar recht heftige Schneestürme, die die Gipfel in eine dicke weiße Decke einhüllten. Die Temperatur in den Höhen beträgt 8 Grad unter Null, während in den Tälern plus 10 Grad gemessen wurde. Infolge des andauernden Schneefalls in den Bergen und der starken Regengüsse in den tiefer gelegenen Gegenden sind die Alpenflüsse stark angeschwollen.

Türkische Rückwanderung

PAT. Istanbul, 27. Juli.

Wie amtlich aus Ankara mitgeteilt wird, kehren im Herbst dieses Jahres 14 890 türkische Emigranten aus Bulgarien und aus Rumänien zurück. Die Zahl der Auswanderer aus Bulgarien wird 11 290 betragen, aus Rumänien 3400.

Französischer Tankdampfer in Brand geraten

London, 27. Juli.

Ein französischer Tankdampfer stieß in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im Kanal mit einem schwedischen Dampfer zusammen, wobei der Tankdampfer in Brand geriet. Zu Hilfe eilende Fischerboote konnten 24 Mann der Besatzung aufnehmen, vier Mann werden noch vermisst. Bei dem Dampfer handelt es sich um „The Sunik“.

Aus aller Welt

Eröffnung der 16. Berliner Rundfunkausstellung

Berlin, 27. Juli.

Die „16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernsehhausausstellung Berlin 1939“ wird am Freitag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Die Rede von Dr. Goebbels wird über alle deutschen Sender übertragen.

Sturmschäden in Venedig

Auch Genua und Triest heimgesucht

Venedig, 27. Juli.

In der Lagune von Venedig richtete eine über hundert Meter hohe Windsturm, die über das Gebiet des Hafens hinwegfegte, erhebliche Schäden an. Durch die Gewalt des Windsturmes wurden zwei an den Molten liegende Dampfer losgerissen und eine Barke von dem heftig schaukelnden Rumpf des einen der beiden Dampfer zertrümmert. Einige Verladekräne wurden durch den Sturm wie Kreisel in Bewegung gesetzt, wobei die Führerkabinen vollständig in die Brüche gingen. Das Personal hatte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Die Dächer von mehreren Magazinen und Getreidespeichern wurden abgedeckt und die Dachziegel durch die Gewalt des Sturmes bis zum Bahnhofs getragen, wo sie beim Niederkommen beträchtliche Beschädigungen hervorriefen.

Auch in Genua und in Triest tobten orkanartige Stürme, die verschiedentlich Sachschäden verursachten. Menschen kamen jedoch glücklicherweise nirgends zu Schaden.

Im Birsa-Tal bei Basel hat eine Windsturm auf einer 2 Kilometer langen Strecke einige zehn größere Bäume sowie einige hundert kleinere Bäume entwurzelt, viele Dächer weggerissen und sonstigen großen Schaden angerichtet, der auf hunderttausende Franken geschätzt wird. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Musikverein „Stella“



Wir bringen unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 26. Juli d. J. unser Gründungsmitglied, Herr

Artur Schmalz

Gutmachermeister

verschieden ist. In dem Verstorbenen verlieren wir ein Mitglied, das die Interessen des Vereins stets förderte. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung, welche heute, um 5 Uhr, vom Trauerhause, Napierkowitzstraße 42, aus auf dem neuen ewigen Friedhof (Wiesnerstraße) stattfindet, recht zahlreich teilzunehmen.

Zeitungs-Makulatur

für Maler, Hausgebrauch, Packzwecke u. a. in größeren und kleineren Mengen billig abzugeben in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Dr. med. BRAUN

Cegielniana 4, Telephon 100-57

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 8 bis 1 und von 5 bis 9. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1 Uhr. Für Anbrennteste Seilanstaltspreise. 6988

Mehrverkauften durch Anzeigen!

Original Kotbart-Kassierklingen.

erhältlich bei

K. FREIGANG, Petrikauer Str. 131

Arbeitsfreudiger Junge von 16-18 Jahren, der etwas lernen will, kann sich melden. Wo sagt die Gesch. der „Freien Presse“.

Weibliche Hilfskraft, mit Kassenwesen vertraut, für Dauerstellung sofort gesucht. Handelschulbildung erwünscht. Offerten unter „Sofort 1000“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

Ein Hausmächter, eine Verkäuferin, sowie eine Praktikantin der Manufakturbranche werden gesucht. Offerten unter „P“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 3722

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann, Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Berlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigen: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: w z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny i dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.

Gauppdrucker: i. B. Horst Egon Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meinungen und Bilder: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Teil: S. E. Markgraf.